Table of Contents

1. Verloren
2. Lebe Wohl, Mama
3. Warum?
4. Mottenflügel
5. Ahornschatten
6. Der Wald der Finsternis
7. DonnerClan
8. Es ist noch nicht zu spät
9. Wer bist du?
10. zu Hause

Verloren

Als Kaulquappe aufwachte, war es dunkel.

Zuerst konnte er sich nicht sicher sein, warum, aber es dauerte nur einen Moment, bis ihm klar wurde, dass er im dunklen Wasser schwebte, und alles kam schnell zu ihm zurück. Der Keller, der Regen, das geplatzte Rohr und die Art und Weise, wie Wasser seine Lungen füllte, bis es seine Schreie nach Mama erstickte. Mama ... Mama, sie war noch oben.

Er schlug mit den Gliedern, als würde er gerade zum ersten Mal schwimmen und schlug mit den Pfoten gegen das Wasser, um sich nach Luft schnappend an die Oberfläche zu ziehen, nur um festzustellen, dass er überhaupt keine Luft brauchte.

Kaulquappe sah sich um. Der Keller füllte sich immer noch mit Wasser und das Fenster war geschlossen. Er konnte Mama auf der anderen Seite sehen, mit zwei anderen Katzen, Habicht und Motte. Er konnte sehen, wie das Gras unter dem brutalen Regen zusammenbrach und er schwamm zum Rand des Glases. Er wollte mit seinen Pfoten dagegen klopfen, um Mama zu sagen, dass er noch hier war, aber seine Pfoten gingen einfach durch,als wäre sie nicht da.

Die ganze Luft strömte aus ihm heraus, als wäre sie ihm aus der Brust gerissen worden, und er riss seine Pfote zurück, als wären sie verbrannt worden, aber es hatte überhaupt nicht weh getan. Er beugte sich vor und berührte mit seiner Nase das Glas und es ging durch, als wäre es überhaupt nicht da. Er konnte seinen Atem nicht auf dem Glas sehen.

Er fing an, kurz und mit geschlossenen Augen zu atmen, aber Mama saß gerade auf der anderen Seite des Glases, ihre Beine zitterten und starrten geradewegs in die Ferne, und Habicht lag auf dem

Boden und jammerte, als würde er sterben. Etwas stimmte nicht. Er musste später herausfinden, was mit dem Fenster los war.

Kaulquappe zog sich aus dem Wasser, ohne einen Tropfen abzuwerfen, und warf sich durch das Fenster, das keinen Widerstand leistete. "Mama!", Rief er zu ihr, aber sie brach ihren gebrochenen Blick nicht. "Habicht! Motte! "Versuchte er es erneut. Habicht weinte weiter. Motte hob ihr Gesicht nicht von der Stelle, an der es in seinem Fell vergraben war.

"Nein!", Schrie Habicht, als würde er lebendig aufgerissen werden. "Es ist nicht fair, es ist nicht fair, nein!"

"Was ist nicht fair ?!", schrie Kaulquappe verängstigt. Was hätte passieren können, das so schlimm war? Wurde er verletzt, als er versuchte, aus dem Zweibeiner Nest herauszukommen?

"Mein Junges", sagte Mama, ihre Augen immer noch in der Ferne, ihre Stimme leise unter dem Pochen des Regens.

"Ich bin hier, Mama ...", sagte Kaulquappe zögernd, als er einen vorsichtigen Schritt auf sie zu machte. Sie schaute nicht nach unten.

Kaulquappe griff mit einer weichen schwarzen Pfote nach ihrem Bein und es ging direkt durch.

Er kreischte erschrocken und warf sich hektisch zurück. "Mama!", Schrie er,"Mama, sieh mich an! Ich bin genau hier!", Schrie Kaulquappe und warf sich an ihrer warmen Brust, wo er immer sicher wäre, aber ging einfach durch, als hätte er sich in Rauch aufgelöst.

Er keuchte und keuchte immer wieder, die Welt drehte sich und er rannte zu Habicht, um ihn zu schütteln, Motte, um sie wegzuziehen und sie ihn ansehen zu lassen, aber seine Pfoten gingen durch sie hindurch, als wäre er nichts, als wäre er nicht hier.

"Schaut mich an!", Kreischte er, "Schaut mich an!"

"Es tut mir so leid, Sasha ...", sagte dass andere Hauskätzchen, das mitgekommen war. Mama rückte erschrocken vorwärts, als die andere Katze ihre Schulter berührte.

"Ich ... ich muss Habicht und Motte aus dem Regen schaffen", sagte sie mit zitternder Stimme.

"Was ist mit mir, Mama?", Fragte Kaulquappe schnüffelnd. Mama sah ihn nicht an, sondern stand auf zitternden Pfoten und stupste Habicht auf seine Pfoten. Er jammerte und schluchzte erbärmlich weiter, und Motte stand auf, die Nase lief und sie war bis auf die Knochen durchnässt.

"Bitte bleib bei mir und meinem Zweibeiner, wenigstens für eine Nacht. Du kannst nicht einfach in den Wald zurück gehen, nicht wenn du gerade eines deiner Jungen sterben gesehen hast-"

"Danke", sagte Mama scharf und schnitt dem anderen Kätzchen das Wort ab, "aber nein danke. Ich muss meine Jungen nach Hause bringen." Sie nahm Habicht auf, während Motte zwischen ihren Beinen ging. Kaulquappe trat an ihrer Seite, um verzweifelt nach ihrer Wärme zu suchen, aber er fühlte nichts. Als er auf seine Pfoten sah, bemerkte er, dass sogar der Regen durch ihm hindurchging.

"Sasha ...", sagte die andere Katze, als wäre es eine Bitte, als Mama zurück in den Wald stolperte und Kaulquappe sich ohne ihr Wissen zwischen ihre Beine schlängelte.

Kaulquappe konnte die weichen, trockenen Blätter seines Nestes unter seinen Pfoten nicht spüren, aber es war beruhigend, nur in ihrer alten Höhle zu sein. Motte und Habicht schauderndes Weinen war schließlich leiser geworden, als sie schliefen, aber er war unfähig, sich müde zu fühlen. Ob er nun schlief oder nicht, das Sitzen neben seiner Geschwister und das ständige heben und sinken deren Oberkörpern, war beruhigend und seine Angst ließ nach.

Mama lag draußen auf dem Boden. Sie schlief auch nicht, aber sie sah zu müde aus, um überhaupt zu stehen. Kaulquappe hatte Angst, nach draußen zu gehen und sie zu sehen, und war ziemlich zufrieden damit, in der vertrauten Dunkelheit des Holzstapels zu sitzen und den rosa Kragen seiner Mutter zu beobachten, der von einem Ast hing unter dem Mama schlief. Es schien jetzt düster, ein fernes Spielzeug, von dem er sich sicher war, dass es wie alles andere jetzt außerhalb seiner Reichweite war.

Er hörte eine Stimme von draußen.

Kaulquappe stand auf und ragte neugierig aus dem Holzstapel. Mama wäre sauer, denn sie sollten außer Sicht bleiben, aber er müsste sich nur versteckt halten. Und wenn ihn niemand sehen konnte, dann bliebe er doch außer Sicht oder?

Die andere Katze war viel älter als Mama, aber sie sah nicht beunruhigt oder verärgert aus, wie sie es normalerweise tat, wenn andere Katzen in der Nähe waren.

"... Eine Scheune in der Nähe", sagte die andere Katze, als Kaulquappe nahe genug war, um zu verstehen was sie sagten, "es ist warm und sicher mit viel Futter. Du und deine Jungen wären dort sicher."

Kaulquappe hörte, wie sich die Blätter hinter ihm bewegten und drehte sich zu Habicht und Motte um, die wach waren und vorsichtig den Ausgang zum Holzstapel beobachteten, von dem die Stimme der anderen Katze kam. Natürlich war Kaulquappe vor dem Ausgang und für einen Moment konnte er so tun, als würden sie ihn ansehen.

"Komm schon", sagte er schwach, "lass uns sehen, wer es ist."

Er hatte keine Antwort erwartet, aber Habicht stupste Motte an und beide erhoben sich sanft und marschierten auf ihn zu, und dann durch ihn und aus der Höhle. Er folgte ihnen schweigend.

"Ist es ein langer Weg?", Fragte Mama, "meine Jungen sind zu jung, um weit zu reisen ..."

"Wir können es schaffen, Mama!", Sagte Habicht und hob seine Brust mit falscher Tapferkeit. Er war nie der Tapfere gewesen. Das war schon immer Kaulquappes Aufgabe gewesen.

"Selbst wenn unsere Füße weh tun, werden wir uns nicht beschweren!", Sagte Motte.

"Ja", mischte sich Kaulquappe schnell ein, bevor Mama die Gelegenheit hatte, ihn zu unterbrechen. "Wir können es schaffen."

"Glaubt ihr wirklich, dass ihr es schaffen werdet?", Fragte Mama

Habicht und Motte nickten.

"...In Ordnung. Nimmst du uns bitte mit, Kiefer? ", Fragte Mama.

"Natürlich", sagte Kiefer, der sich umdrehte und davon trottete. Mama deutete mit dem Schwanz auf Habicht und Motte und folgten ihr hinterher.

Kaulquappe erstarrte und schaute zurück auf den Holzstapel, als sie ihn verließen.

"Mama!", Sagte er, "du hast dein Halsband vergessen!", Rief er. Mama schaute nicht zurück. Habicht und Motte schoben sich hinter ihr durch die Büsche und mit einem letzten Blick auf das einzige Haus, das er jemals gekannt hatte, folgte Kaulquappe seiner Familie.

Lebe Wohl, Mama

"Ich habe bereits eines meiner Jungen verloren", sagte Mama. " Meine Jungen und Ich werden uns dem FlussClan anschließen.

"Tch", sagte eine gemein aussehende schwarze Katze mit einem Hauch von Spott in der Stimme," du willst nur den Schutz des FlussClans."

"Still, Schwarzkralle. Sie hat genug durchgemacht ", sagte die gepunktete Katze. Etwas war anders an ihr. Kaulquappe hörte ihnen nicht mehr zu und übertrat das Wasser, um zu ihr zu gelangen.

Wenn er wollte, war der Fluss wie Boden unter seinen Pfoten, dass wollte er auch. Es fühlte sich glatt und glasig an, und selbst die Wellen fühlten sich fast echt an, aber nicht ganz. Er ging um die gefleckte Katze herum und neigte den Kopf zu ihr. Sie sah seltsam aus, anders als die anderen Katzen, die er je gesehen hatte.

Sie ... leuchtete. Nun sie leuchtete nicht wirklich, aber es war, als wäre ihre Kontur wackelig. Er schaute auf seine Pfoten und stellte fest, dass er durch sich hindurch sehen konnte. Es war alles da, aber irgendwie auch nicht. Diese seltsam gefleckte FlussClan-Katze war wie er, aber irgendwie das Gegenteil. Ihre Ränder waren verschwommen, als wäre sie hier und zur selben Zeit, aber auch nicht. Eigentlich sah es seltsamerweise fast so aus, als könnte er durch sie Sterne sehen.

"Komm mit uns", sagte die gefleckte Katze und holte ihn zurück in die Realität, oder was auch immer die Realität für ihn jetzt war. "Wir bringen dich in unser Lager und lassen unsere Heilerin für dich sorgen."

"Danke", sagte Mama und Kaulquappe konnte zum ersten Mal, Erleichterung in ihrer Stimme hören.

"Nun, meine Kleinen. Was denkt ihr? An wem wird sie sich wohl als erstes rächen?" Krächzte Schattenpelz, ihre alte Stimme rumpelte vor Alter, ihre Augen runzelten sich mit einem verschlagenen Lächeln.

"Natürlich Eichenstern, er hat sie verbannt!", Sagte Habicht und hüpfte auf seinen Pfoten.

"Er hat ihre Jungen verbannt, aber sie haben nichts falsch gemacht. Er hat sie für etwas bestraft, das ihre Mutter getan hat, und das ist nicht fair", fügte Motte hinzu, und Kaulquappe konnte Unruhe in ihr spüren. Motte saß ordentlich auf ihren Pfoten und hörte der Geschichte zu. Kaulquappe lag zwischen ihnen im Sonnenschein, wo die Ältesten des Flussclans, Schattenpelz und Rumpelbauch, am Fluss ein Sonnenbad nahmen.

"Ah, aber Rache ist selten logisch nachvollziehbar und Männer sind selten fair", kicherte Schattenpelz. "Ahornschatten verschwand für Monde, bis wir sie so gut wie vergessen hatten. Sie hat sich zuerst an dem Heiler, der DonnerClan Katzen gerächt.." Schattenpelz hielt inne, sah verwirrt aus und streckte eine Pfote aus, um Rumpelbauch anzustoßen, der friedlich döste. "Wie war sein Name nochmal?"

"Rabenschwinge", grummelte Rumpelbauch, ohne die Augen zu öffnen.

"Ah, ja, Rabenschwinge", sagte Schattenpelz und fuhr fort: "Weil er sie an den Clan verraten hat, hat sie ihn beim Mondstein überfallen, während er mit seinen Vorfahren gesprochen hat."

"Was ist der Mondstein?", Fragte Motte.

"Rabenschwinge konnte mit toten Katzen sprechen?", Keuchte Habicht. Kaulquappe sah auf und drehte sich interessiert um.

Schattenpelz nickte. "Ja, meine Kleinen. Rabenschwinge war ein Heiler. Heiler sind anders als ihr und ich, sie haben die Gabe, mit

unseren gefallenen Vorfahren im SternenClan zu kommunizieren. Der Mondstein ist ein Ort jenseits unserer Grenzen, an dem die Fähigkeit eines Heilers, sich mit dem SternenClan zu verbinden, am stärksten ist."

"Wow", sagte Habicht, "wenn ich ein Heiler werden würde, könnte ich dann mit meinem Bruder sprechen?"

Kaulquappe spürte, wie etwas in ihm schmerzte und sich drehte. "Rede einfach mit mir, Habicht", sagte er. "Ich höre zu. Ich höre immer zu. "

Schattenpelz Augen wurden weicher,"Vielleicht, Kleiner, vielleicht. Aber dein Bruder kennt vielleicht dem Weg zum SternenClan nicht, nicht jeder wandert zu den selben Sternen."

"Oh", sagte Habicht mit hängendem Schwanz.

"Es gibt einen Weg zum SternenClan?", Fragte Kaulquappe und stand auf. "Wie komme ich dorthin?"

Schattenpelz konnte ihn nicht sehen. Er drückte seine Pfoten gegen ihre Seite und durch sie hindurch und sie antwortete ihm nicht.

"Bitte", sagte er.

"Wo ist er dann hingegangen?", Fragte Motte.

"Vielleicht ist er im Hauskätzchen Himmel", sagte Schattenpelz und beugte sich vor, um Mottes Fell sanft zu lecken. "Egal wo er ist, ich hoffe es ist dort friedlich."

"Ja", sagte Motte. Kaulquappe rollte seinen Schwanz um seine Beine und vergrub sein Gesicht in Schattenpelz klumpigem Fell. Er schloss die Augen, um so zu tun, als würde es nicht wie Nebel durch sie hindurchgehen.

"Was ist mit Ahornschatten?", Fragte Habicht. Kaulquappe merkte wie, Habichts Stimme zitterte.

"Ah, ja", sagte Schattenpelz mit einer gestellten gefährliche Stimme, "sie hat ihn am Mondstein angegriffen, während er mit dem

SternenClan kommunizierte, aber dennoch hat sie nach mehr Blut für das Blut ihrer Jungen getrachtet!"

"Sie hat als nächstes Apfelnacht getötet, richtig? Er behandelte sie wie Krähenfraß! Wenn er, dass mit mir getan hätte, hätte ich ihn zu Mäusedung verarbeitet!", prallte Habicht und tat so, als würde er eine andere Katze angreifen.

Schattenpelz lachte. "Ich glaube dir. Apfelnacht war nicht einer von FlussClans nettesten Kriegern, nein, aber er war nicht ihr nächstes Ziel. Ihr nächstes Ziel war niemand anderes als Tupfenwunsch, die Tochter von Eichenstern!"

Motte und Habicht schnappten beide nach Luft und Kaulquappe machte es ihnen nach.

"Als eine DonnerClan Patrouille sie fand, war sie von einer Schlange gebissen worden, die Ahornschatten zu ihr gelockt hatte. Tupfenwunsch wurde krank und blind und starb einen qualvollen Tod."

"Wie schrecklich!", Keuchte Motte.

"Aber als nächstes hatte sie jemandem im Visier, der ihr wirklich Unrecht angetan hatte, Apfelnacht!"

"Ja!", Jubelte Habicht und sprang aufgeregt auf, "Hol ihn dir, Ahornschatten!"

"Still, Ahornschatten ist der Bösewicht dieser Geschichte", tadelte Schattenpelz mit einem Kichern und schlug ihm spielerisch auf den Kopf. Habicht schmollte.

"Ich weiß", sagte er, "aber er ist ein Mäusehirn."

"Ja, das ist er", stimmte Schattenpelz mit einem Nicken zu, "Ahornschatten schlich sich auf das Gebiet des FlussClans und griff ihn, Schilfglanz und Barschnacht, als er noch Barschpfote war an. Wohlgemerkt, er war Apfelnachts Schüler und nahm schließlich seinen Namen als Krieger an. Sie brüllte mächtig, wie jede Katzen im TigerClan, als sie aus dem Unterholz in Richtung Schilfglanz stürmte, nur dass Apfelnacht sich dem Schlag in den Weg stellte

und an ihrer Stelle starb! "

"Wow!", Rief Motte.

"Humph", sagte Habicht, "nur weil er eine gute Sache getan hat, gleicht er die schlechten Taten nicht aus."

"Das tut es nicht", sagte Schattenpelz, "aber weil Apfelnacht umkam, hatte er nie die Gelegenheit, seine Fehler wiedergutzumachen, obwohl er sie in seinen letzten Augenblicken bereute. Aus diesem Grund hat er sich unseren Vorfahren im SternenClan angeschlossen, während Ahornschatten dazu verdammt war, durch die verfluchten Wälder der Finsternis zuwandeln."

"Was ist der Wald der Finsternis?", Fragte Habicht.

"Warte, wer hat Ahornschatten getötet?", Fragte Motte zur gleichen Zeit.

"Oh, richtig", sagte Schattenpelz, "Barschnacht warf sich auf Ahornschattens Rücken und versetzte ihr einen tödlichen Schlag. Sie starb schließlich alleine in einer Scheune."

"Aber was mit dem Wald der Finsternis!", Wiederholte Habicht und drückte sie mit beiden Pfoten, während er jammerte. "Was ist der Wald der Finsternis?"

"So begierig, von bösen Dingen zu wissen, Kleiner!" Schattenpelz lachte und räusperte sich. "Der Wald der Finsternis existiert an einem Ort, an dem kein Licht scheint. Es ist ein Ort, an dem eine Katze für immer allein mit ihrem eigenen Sünden existiert."

"Whoa", sagte Habicht, "dasist so beängstigend!"

"Das stimmt", nickte Schattenpelz, "also tu nichts, um dort zu landen!"

"Das werde ich nicht!", Versprach Habicht.

"Ich auch nicht!", Sagte Motte, "ich möchte zum SternenClan gehen und nachsehen, ob Kaulquappe da ist!"

Kaulquappe rollte sich von ihnen weg. Er fragte sich, ob er noch da sein würde, wenn seine Geschwister im SternenClan sein werden. Würden sie wie er allein sein? Würden sie ihn endlich sehen? Zumindest war er nicht im Wald der Finsternis. Seine Geschwister konnten ihn vielleicht nicht sehen, aber zumindest konnte er sich trösten, zu wissen, dass sie endlich, endlich sicher und glücklich waren.

Mama war glücklich. Er hatte sie noch nie glücklich gesehen. Zwar nicht die ganze Zeit, aber sie lächelte, als sie von der Jagd zurückkam und Beute auf dem Frischbeutehaufen liegen ließ, und das war genug.

"Mit großem Stolz gebe ich diesen beiden jungen Katzen ihre Schülernamen! Habichtpfote und Mottenpfote!", Brüllte Leopardenstern. Ihre Stimme war laut, befehlend, elegant und kraftvoll, und ihre Konturen schimmerten. Vielleicht hatte es damit zu tun, Anführer eines Clans zu sein, oder vielleicht halluzinierte er es.

"Und Kaulquapppfote!", Schrie Kaulquappe und stand neben ihnen.

"Mottenpfote! Habichtpfote! ", jubelten die Clankatzen.

"Mottenpfote! Habichtpfote !Kaulquapppfote!", Jubelte Kaulquappe alleine.

"Ist es wahr, Mama?", Fragte Habichtpfote, sein Schwanz zwischen seinen Beinen, seine Ohren flach."Hat unser Vater ... hat er alles getan, was Leopardenstern gesagt hat?"

"Nun ... ja", sagte Mama,"das hat er. Dein Vater war ... kompliziert. In vielerlei Hinsicht war er ein schrecklicher Kater. Er hat mich angelogen, war gewalttätig und hasserfüllt. Aber in vielerlei Hinsicht... ",sagte sie leise und sah für einen Moment weg." In vielerlei Hinsicht war er ein guter Kater. Keine Katze ist gut oder ganz böse. Alle Katzen tun gute und schlechte Dinge, meine

Kleinen. Ihr werdet sicher Dinge tun, für die andere einen Grund haben werden, Es böse zu nennen. "Sie lächelte sanft." Für einen Fisch müssten alle Katzen böse sein."

"Also war er nicht böse?", Fragte Mottenpfote.

"... er war stark", sagte Mama, "und mutig und mächtig, und wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, konnte ihn niemand aufhalten. Ich hoffe, das sind Eigenschaften, die er euch gegeben hat." Sie machte eine Pause und beugte sich vor, um Habichtpfotes zerzaustes Fell zu lecken. "Aber, er ließ sich von seinem Hass blenden und sein Urteilsvermögen wurde getrübt. Er verriet das Gesetzt der Krieger und die Clangefährten, die ihm vertrauten. Hätte er das Gesetzt befolgt, wäre er heute noch am Leben."

"Ich werde niemals das Gesetzt der Krieger brechen, Mama", sagte Habichtpfote, "niemals."

"Ich weiß, dass du es nicht wirst, mein kleiner Krieger", lächelte Mama.

"Meine kleinen Krieger",sagte Mama. Kaulquappe tauchte neben seinen Geschwistern auf und stellte sich vor, sie würde mit allen dreien sprechen. "Ich kann euch einfach nicht anlügen. Ich muss euch verlassen."

"Was?", Rief Mottenpfote,"warum?"

"Ihr seid fast Krieger, keine Jungen mehr", sagte sie mit zitternder Stimme. "Ihr könnt jetzt mit der Wahrheit umgehen. Euer Vater wird von jedem im Clan gehasst und wenn sie erfahren, dass ihr die Jungen von ihm seid, wird euer Leben hier in Gefahr sein."

"Der FlussClan würde uns rausschmeißen?", Fragte Habichtpfote mit hängendem Schwanz.

"Könnte sein", sagte Mama. "Auf Grund der anderen Clans, haben sie vielleicht keine andere Möglichkeit." Sie schüttelte ihren Kopf. "Euch würdet man nicht erkennen, mich aber schon. Wenn ich euch jetzt verlasse, wird niemand es erfahren. Es wird nie ans Licht

kommen und ihr werdet Sicher sein."

"Wir werden nicht zulassen das jemand uns oder dich rausschmeißt!", sagte Habichtpfote und streckte seine Klauen. "Erst recht nicht, wenn du gar nicht gehen möchtest!"

"Oh, Habichtpfote ...",murmelte sie und zog ihn an ihre Brust. Kaulquappe folgte ihm und versuchte zu ignorieren, wie deutlich kleiner er war als sein Bruder. Er atmete den Geruch seiner Mutter ein, der einzige Teil von ihr, denn er noch wahrnehmen konnte. "Es ist nicht so einfach. Du bist mutig und idealistisch. Aber diese Welt ist nicht so nett, wie du glaubst."

"Mama ...", sagte Mottenpfote und schniefte, "ich will nicht, dass du gehst. Ich würde dich zu sehr vermissen."

"Ich weiß", sagte Mama. Ihr könnt unmöglich wissen, wie sehr ich euch vermissen werde. Ich liebe euch beide von ganzem Herzen, mit all der Liebe, die ich je hatte und haben werde, mit all der Liebe, die die Welt mir gegeben hat, liebe ich euch. Leopardenstern wird sich nun, um euch kümmern. Sie sieht in euch mächtige Krieger. Und so lange das so bleibt, wird sie euch beschützen."

"Du gehst jetzt ?!", rief Mottenpfote. Mama schüttelte traurig den Kopf.

"Ich muss. Wenn ich noch einen Moment bleibe, werde ich nie gehen. "Sie lachte, was seltsam war, weil es nicht lustig war.

"Ich ... ich verstehe", sagte Habichtpfote. Kaulquappe verstand es nicht. Sie sollte einfach bleiben. Er wollte nicht, dass sie ging. " Die Welt ist nicht so nett, wie man denkt."

"Egal was passiert-", sagte Mama und trat einen Schritt zurück. "Ihr müsst immer zueinander halten, versprecht mir das, ok?"

"Ich verspreche es, Mama", sagten alle drei. Mama nickte, trat dann einen Schritt zurück und sah sie mit ihren traurigen blauen Augen an. Kaulquappe erstarrte und fragte sich, ob er ihr folgen sollte, ob er bleiben sollte, ob er eine Wahl hatte. Sie drehte sich um und sprang über den Fluss davon.

"Lebe Wohl, Mama", hauchte Kaulquappe.

Warum?

Kaulquappe folgte Mottenpfote träge, als sie eine Maus durch das Unterholz folgte. Er fand es amüsant, dass sie eine Maus jagte, wenn es doch zahlreiche Fische im Fluss gab. Der FlussClan schien kein Problem damit zu haben, sich nur davon zu ernähren, aber seine Schwester und er waren irritiert von dieser Angewohnheit. Es war, als würden sie ausreichende Nahrung, als etwas selbstverständliches sehen. Seine Geschwister wussten es besser. Sie hatten den Geschmack des Hungers gekannt und waren nicht bereit, ihn noch einmal zu probieren.

Mottenpfotes Pfotenschritte waren leise, genauso wie seine, als sie durch den Farn schlichen. Kaulquappe fragte sich wohl, wie ihr Kriegername lauten wird. Es sollte nicht mehr lange zur Zeremonie dauern.

Vielleicht Mottenfell? Es war sehr simpel, ein wenig zu simpel. Wenn er mehr darüber nachdachte, fände er den Namen Mottenblitz oder Mottensturm besser, das würde aufregend klingen. Oder vielleicht Mottenfeuer, Mottenschlag?

Was für einen Namen würde seine Schwester bekommen? Sie sprang aus dem Busch, als die Maus gerade versuchte zu entkommen. Sie biss es schnell in den Hals, schloss dann schweigend die Augen und bedankte sich dafür, dass es ihr Leben gab, damit sie einen weiteren Tag leben konnte. Mottenpfote besaß endlose Freundlichkeit und eine kühne Fähigkeit zu Empathie, die er beim Training wachsen und sich ausdehnen sah. Vielleicht würde das ihr Namen auszeichnen.

Mottenblume? Nein, das war zu weich. Sie war nett, aber vielleicht nicht so gutherzig, wie es die Blume kennzeichnen würde. Obwohl ihre Empathie stark war, bedeutete das nicht, dass sie nicht in der Lage oder nicht bereit war, die gleiche Grausamkeit zu zeigen, die ihre Mutter zeigte, als das Scheunenkätzchen Habichtpfotes Ohr zerriss. Mama hatte einen Blick in ihre Augen der zeigte, dass sie bereit war die Katze zu töten. Mottenpfote war ihr darin sehr

ähnlich. Wenn man ihre Freundlichkeit verspielt hat, war es wirklich vorbei.

Mottenfluss, vielleicht, aber er hatte gehört, dass die Tochter des alten FlussClans Anführer diese Nachsilbe erhalten hatte und sehr jung gestorben war, und es schien,als würde Leopardenstern immer noch davor zurückschrecken. Mottefunkel? Mottenschein? Mottenflüster?

Die Möglichkeiten schienen endlos. Er wandte sich ab und kehrte ins Lager zurück, als sie sich setzte, um ihre Beute zu essen. Man würde normalerweise erwarten, dass man während der Jagd nichts aß, um den Clan zuerst zu ernähren, aber sie und Habichtpfote wussten, dass die Mehrheit der FlussClan Katzen nicht an der Maus interessiert wären, also wäre es besser wenn sie es aß, um mehr kraft zu bekommen und beliebtere Beute den Clan zu bringen.

Er würde keinen Kriegernamen erhalten. Er hatte nicht versäumt zu bemerken, wie seine Geschwister so viel größer wurden als er, während er die gleiche Größe hatte, ewig ein halb verhungertes, knochiges schwarzes Kätzchen, das keinen Platz im Wald oder auf der ganzen Welt hatte und keine Ahnung hatte, wie er zum SternenClan kommt. Warum war er hier? Welchem Zweck diente seine seltsame Existenz? Wer hatte entschieden, dass er für sich bleiben sollte?

Sicher nicht er. Sein Vater mag grausam gewesen sein, aber Kaulquappe wusste davon nichts. Es war nicht fair ihn dafür zu bestrafen.

"Ich, Leopardenstern, Anführer des FlussClans, fordere meine kriegerischen Vorfahren auf, auf diese Schüler herabzuschauen. Sie haben hart trainiert, um das Gesetzt der Krieger zu befolgen und sie sind bereit ihren Kriegernamen zu erhalten."

Leopardenstern sah auf Habichtpfote und Mottenpfote hinunter, die aussahen, als würden sie vibrieren, als sie neben ihr standen. Sie sahen bereits wie Krieger aus, Habichtpfote hatte die Größe ihrer Mutter, während Mottenpfote über ihm aufragte, ein Pfeiler aus Muskeln und Fell. Kaulquappe blieb so klein wie immer und es war bitter, aber es war der große Tag seiner Geschwister, also lächelte

er trotzdem aus der Menge der Clankatzen unter ihnen.

"Habichtpfote, versprichst du, das Gesetzt der Krieger zu wahren und deinen Clan zu schützen und zu verteidigen, auch auf Kosten deines Lebens?", Fragte Leopardenstern ihn.

Habichtpfote Augen schimmerten wie Sterne, jenseits der Erregung, jenseits des Stolzes, "Ich verspreche es!"

"Dann gebe ich dir mit den Kräften vom SternenClan deinen Kriegernamen. Habichtpfote. Von diesem Momentan wirst du als Habichtfrost bekannt sein."

"Habichtfrost! Habichtfrost! ", Jubelte Kaulquappe mit seinen Clanmitgliedern, als Habichtfrost neben seinem Mentor und Anführer strahlte und die Augen schloss, als er sich im Fluss der Anerkennung aalte. Kaulquappe war stolz auf ihn.

Leopardenstern wartet darauf, dass der Jubel nachlässt, bevor sie sich an die verbleibende Schülerin wendete. "Mottenpfote, versprichst du, das Gesetzt der Krieger zu wahren und deinen Clan zu beschützen und zu verteidigen, auch auf Kosten deines Lebens?"

"Das tue ich", sagte Mottenpfote mit einem kurzen, aber kräftigen Nicken.

"Dann gebe ich dir mit den Kräften vom SternenClan deinen Kriegernamen. Mottenpfote, von diesem Moment an wirst du als Mottenflügel bekannt sein.

"Mottenflügel! Mottenflügel!"Jubelten alle. Mottenflügel sah von der Aufmerksamkeit fast verlegen aus, aber das ließ Kaulquappe nur noch lauter jubeln. Die beiden Krieger schlossen sich den anderen Krieger an. Kaulquappe blieb weiter hinten, an einer Ecke sitzen.

"Psst, Habichtfrost", flüsterte Mottenflügel. Kaulquappe sah auf. Sie waren allein, als sie zum ersten Mal im Kriegernest lagen und die Sonne über den Bäumen aufging, als sie versuchten, nach ihrer langen Nachtwache Ruhe zu finden.

"Hm?", Sagte Habichtfrost und klang nur leicht genervt, als sie ihn aus dem erholsamen Schlaf geweckt hatte.

"Ich habe nachgedacht, während der Nachtwache ...", sagte sie leise und Kaulquappe schlich näher, um zuzuhören. "Habe ich die richtige Wahl getroffen?"

"Was?", Schnaubte Habichtfrost. " Das du im FlussClan geblieben bist?"

"Nein, nein", sagte Mottenflügel kopfschüttelnd, "das bereue ich überhaupt nicht. Ich meine, ein Krieger zu sein."

Habichtfrost spottete. "Was möchtest du sonst noch sein, ein Ältester?"

Mottenflügel schlug ihm gereizt über die Ohren: „Nein, Mäusehirn. Eine Heilerin. Ich ... ich denke, ich wäre wirklich gut darin."

"Sie würden niemals zulassen, dass einer von uns ein Heiler wird", sagte Habichtfrost schnaubend. "Wir sind nicht im Clan geboren."

"Ich weiß", sagte Mottenflügel, ihre Stimme war so leise und traurig, dass Kaulquappe sie unbedingt aufheitern wollte. "Aber vielleicht sollte ...vielleicht hätte ich es versuchen sollen."

"Weißt du, Schmutzfell war früher auch ein Krieger", sagte Habichtfrost und rollte sich mit einer Streckung um. "Vielleicht ist es nicht zu spät. Du könntest wenigstens fragen."

"Denkst du?", Fragte Mottenflügel und Habichtfrost summte als Antwort und ließ sich bereits wieder in seinem Nest nieder. "Danke, Habichtfrost."

"Habichtfrost", sagte sie schläfrig und Mottenflügel kroch vorwärts, um sich neben ihm zusammenzurollen und vergrub mit einem Seufzer ihr Gesicht im Fell ihres Bruders. Kaulquappe trat einen zögernden Schritt vor und dann noch einen, schloss sich ihnen an und rollte sich gegen seine Geschwister.

Vielleicht war ihm der Schlaf verloren gegangen, aber er konnte mit geschlossenen Augen Frieden finden und auf ihr stetiges Atmen hören, während sie sicher hinter ihm schliefen.

"Schafgarn!", Rief Mottenflügel ausgelassen und zeigte mit der Pfote

auf das Blatt. Man benutzt es, wenn jemand etwas giftiges zu sich genommen hat."

"Sehr gut", grollte Schmutzfell."Du lernst sehr schnell, Mottenflügel."

"Danke", sagte Mottenflügel lächelnd. "Glaubst du wirklich, ich könnte eine Heilerin sein?", Fragte sie.

"Oh, das tue ich. Leider liegt es nicht an mir ", seufzte er. Aber Mottenflügel sah nicht enttäuscht aus.

"Es liegt am SternenClan", sagte sie sachlich. "Sie müssen wissen, dass ich es Wert bin, dass ich den Clan nicht in stich lasse."

"Sie kennen dich nur noch nicht so gut wie ich", gluckste Schmutzfell. "Aber ich bin sicher, dass sie jetzt zuschauen und sich bald zeigen werden."

"Dann werde ich nicht aufhören,sie zu beeindrucken!", Schnaufte Mottenflügel und ihre Ohren drehten sich nach oben. "Frage mich noch einmal, damit ich ihnen zeigen kann, wie viel ich gelernt habe!"

"In Ordnung, in Ordnung!", Gluckste Schmutzfell und rollte eine Rolle von Blättern und Beeren auf den Boden der Heilerhöhle. Er zeigte auf ein kleines grünes Blatt.

"Huflattich", sagte Kaulquappe matt.

"Huflattich", sagte Mottenflügel.

"Und das hier?", Fragte Schmutzfell und zeigte auf eine Beere.

"Wacholder", sagte Kaulquappe.

"Wacholder", sagte Mottenflügel.

"Und dieses hier?"

"Kerbel", seufzte Kaulquappe und sah weg.

"Kerbel", schrie Mottenflügel und zappelte mit ihren Pfoten.

Kaulquappe beschattete heute Habichtfrost. Er hatte ziemlich viel Zeit mit Mottenflügel und dem Heiler verbracht, er konnte sich viele Pflanzen merken, was einfacher für ihn war, als Jagdübungen da sein Körper dafür zu klein war. Er hatte das Gefühl, dass er seinen Bruder vernachlässigte, zumal er seine Kriegerpflichten nicht mehr mit seiner Schwester erfüllte. Kaulquappe vermutete, dass er einsam werden könnte.

Habichtfrost war heute mit Schwarzkralle und Schwalbenschweif in der Trainingsmulde, und ihre drei Schüler hüpften voller Vorfreude. Kaulquappe hatte Mitleid mit Steinpfote, er musste im Lager bleiben, weil sein Mentor Bauchschmerzen hatte, und Schilfpfote, dessen Mentorin Morgenblume in die Kinderstube ziehen musste, und es wurde immer noch kein neuer Mentor für ihn gewählt.

Kaulquappe versuchte, die Irritation ins einem Bauch zu ignorieren, als er neben dem Schüler seines Bruders stand, die bereits größer war als er. Sie war konzentriert, so leidenschaftlich und eisig wie sein Bruder, was ihn dazu brachte, ihre natürlichen Fähigkeiten zu verbessern, obwohl Kaulquappe der Meinung war, dass er sie manchmal überforderte. Primelpfote konnte manchmal rücksichtslos sein.

Wühlmauspfote und Platschpfote auch. Alle drei Schüler überragten ihn und ließen ihn sich unangenehm winzig und frustriert fühlen. Sein Bruder war jetzt alt genug, um einen eigenen Schüler zu haben, und Kaulquappe saß, vielleicht für immer so fest und wurde von Tag zu Tag wütender darüber.

"Mach weiter so, Primelpfote", sagte Habichtfrost neckend. Er konnte manchmal ein harter Mentor sein, streng und schwer zu befriedigen, aber er erinnerte sie manchmal gern daran, dass er nicht ganz so kaltherzig war. Trotz seiner eigenen Verbitterung konnte Kaulquappe nicht anders, als zuzugeben, dass er Habichtfrost bewunderte, er würde sich freuen, seinen Bruder als Mentor zu haben. Kaulquappe wusste, dass seine Form auch für seine Größe hervorragend war, und wenn seine Pfoten beim Berühren nicht durch die Beute gingen, wäre er ein ausgezeichneter Jäger.

Es war wirklich eine Schande.

"Ich komme, Habichtfrost!", Sagte Primelpfote und hüpfte von den anderen beiden trainierenden Schülern weg, um stoisch an seiner Seite zu gehen. Sie hielt den Kopf hoch und versuchte, die imposante Haltung ihres Mentors nachzuahmen. Kaulquappe fand, dass sie nur albern aussah.

Mottenflügel schniefte, ein leises Geräusch, das sie offensichtlich verbergen wollte, um die anderen schlafenden Krieger nicht zu wecken. Trotz all ihrer Ausbildung, trotz ihrer Begabung für Medizin, hatte der SternenClan nicht gesprochen, und sie blieb in der Kriegerhöhle, keine wirkliche Heilerin, aber auch keine funktionierende Kriegerin.

Kaulquappe vergrub sein Gesicht in ihrem Nackenfell und wollte, dass sie seine Gegenwart spürte, um sich von dem Wissen trösten zu lassen, dass er wusste, dass sie leidet und sich um sie kümmert, aber wenn sie wusste, dass er da war, zeigte sie es nicht.

Sie weinte leise weiter, so leise sie konnte, und ihre Schnauze bohrte sich hart in die Zweige ihres Nestes, als sie zitterte. Kaulquappe stand auf und sein Zorn stieg in seiner Brust auf.

"Ich hasse dich!", Schrie er aufwärts zu Silberpelz, der auf der anderen Seite des Schilfs lag,das die Kriegerhöhle umgab. "Ihr seid alle schrecklich! Ein Haufen fauler toter Feiglinge!", Schrie er. Motttenflügel weinte weiter.

"Nimm mich mit oder verwandle mich in nichts! " Schrie er. "Lasst mich zum SternenClan oder wohin auch immer Schurken hingehen, oder lasst mich einfach aufhören zu existieren! Ich hasse das! ", Knurrte er. Die Höhle war fast still. "Lasst sie einfach eine Heilerin sein, ihr Mäusehirne! Haben wir nicht genug gelitten ?! Warum hasst ihr meine Familie so sehr ?!"

Silberpelz war leise.

"Ahhhh!", Schrie er, so lauter konnte, und ließ all seine Wut und seinen Kummer in seine Stimme einfließen, um das Potenzial seiner Schwester, um sein verlorenes Leben, um die stille Last seiner Mutter zu ertragen. Nur Habichtfrost schien Befriedigung gefunden zu haben.

Apropos Habichtfrost.

Kaulquappe Schrei ließ nach, als er bemerkte, dass sein Bruder wach war und beobachtete, wie seine Schwester in völliger Stille schluchzte, die Augen kaum knarrten und der Körper völlig ruhig war.

"Was denkst du, Habichtfrost?", Fragte Kaulquappe ihn keuchend und neugierig.

Habichtfrost. schloss die Augen.

Mottenflügel

"Wohin gehst du, kleiner Bruder?", Fragte Kaulquappe, als Habichtfrost sich lautlos vor der Sonne erhob. Er warf einen Blick auf seine Schwester und dann auf die anderen schlafenden Krieger und schlüpfte dann aus der Kriegerhöhle. Kaulquappe tappte neugierig hinter ihm her, Was wird der Grund sein, dass er vor Tagesanbruch sich hinausschleicht?

Habichtfrost hielt sich hinter Schilf versteckt, als er die Vorderseite des Lagers inspizierte, wo Bleifuß Wache hielt, bevor er am Rand des Lagers ins Wasser glitt und lautlos wie ein Fisch in die Dunkelheit schwamm. Kaulquappe ging neben ihm auf die Oberfläche und untersuchte seinen Gesichtsausdruck nach

Hinweisen darauf, was er vorhatte und fand nichts.

Habichtfrost schleppte sich aus dem Wasser, sobald er außer Sichtweite des Lagers war, und schüttelte abwesend sein Fell, bevor er sich in eine ruhige Jagdhocke fallen ließ und den Waldboden entlang lief.

Vielleicht hatte er Hunger? Er hätte etwas von dem Frischbeutehaufen nehmen können. Vielleicht wollte er eine bestimme Beute? Aber warum dann die Wache meiden? Es war nicht so, als wäre es verboten, nachts auszugehen. Wenn er früher auf die Jagd gehen wollte, hätte man ihn es erlaubt.

Kaulquappe wurde neugieriger, als Habichtfrost eine schläfrige Drossel ignorierte. Er jagte gar nicht. Nein, er war definitiv auf der Jagt, aber was jagte er?

Kaulquappe schrie erschrocken auf, als Habichtfrost plötzlich nach vorne sprang. Seine Klauen weiteten sich, als er eine Motte aus der Luft schnappte und sie auf den Boden knallte.

"Eine Motte?", Fragte Kaulquappe und reckte den Hals nach vorne, um das Ding zu untersuchen. "Wofür brauchst du eine Motte?"

Habichtfrost zog seine Pfote weg, legte den Kopf zur Seite und inspizierte seinen Fang. Schließlich schien er zufrieden zu sein, nahm es sanft und zart in den Mund und wandte sich wieder dem Lager zu. Er schlich sich auf dem Weg zurück, den er gekommen war, und achtete darauf, seinen Fang über dem Wasser zulassen. Als er schließlich das Lager betrat, als die Sonne über den Horizont spähte, blieb er vor der Höhle von Schmutzfell stehen. Kaulquappe konnte Schmutzfell leise schnarchen hören.

Habichtfrost blinzelte langsam, bevor er die tote Motte auf den Boden fallen ließ und eine Pfote auf einen Flügel legte, um ihn vom Körper zu reißen. Er nahm alles außerdem Flügel und zog sich zum Rand des Wassers zurück und warf es hinein.

Der Flügel einer Motte.....Mottenflügel. Kaulquappe spürte, wie die Erkenntnis über ihm aufging wie die Sonne. Er sorgte dafür, dass sie ein Zeichen vom SternenClan bekommt. Er kümmerte sich um sie!

Kaulquappe erinnerte sich was Mama sagte und die Worte seiner Mutter hallten zu ihm zurück. *Ihr müsst immer zueinander halten, versprecht mir das, ok?* Das waren ihre Worte.

Habichtfrost zog sich in die Höhle des Kriegers zurück, rollte sich in seinem Nest zusammen und tat so, als würde er schlafen. Kaulquappe folgte ihm hinein und setzte sich neben ihn.

"Du bist ein guter Bruder, weißt du", flüsterte er Habichtfrost ins Ohr, "manchmal wünschte ich, ich hätte mich selbst gerettet, anstatt dich und Mottenflügel, und ich frage mich, ob das mich böse macht. Aber ich bin froh, dass ich dich gerettet habe, Habichtfrost. Du bist eine gute Katze."

Kaulquappe rollte sich neben seinem Bruder zusammen und beide gaben vor, noch eine Weile zu schlafen.

"Habichtfrost, Habichtfrost!", Rief Mottenflügel, als sie über das Lager und in ihn hinein raste. Ihre Pfoten landeten fest auf seiner Brust und ließen das Paar auf das trockene Schilf fallen.

"Zum SternenClan nochmal, was ist?", Fragte er und versuchte, ihrer Bärenumarmung zu entkommen, um sich wieder zu erholen. Kaulquappe lächelte trotz allem. Habichtfrost wusste genau, warum sie so aufgeregt war!

"Der SternenClan hat ein Zeichen geschickt, Habichtfrost! Sie haben mich gewählt! Ich werde eine Heilerin sein!" Mottenflügel war begeistert, ihre gelben Augen leuchteten vor Freude.

"Pfft", spottete Habichtfrost und zog sich von ihren Pfoten zurück, "ich habe nicht mal für eine Sekunde gedacht, du würdest keine werden. Diese Mäusehirne haben lange genug gebraucht, um zu sehen, was direkt vor ihren Schnurrhaaren war."

"Oh, Habichtfrost", sagte Mottenflügel schnüffelnd. "Ich bin so glücklich!"

"Nebelfuß, Nebelfuß!", Rief Primelpfote und sprang zur Stellvertreterin hin. "Komm schau was ich gefangen habe!" Sie strahlte, ihr cremig-violettgraues Fell war durchnässt und tropfte.

"Ich komme, ich komme!" Nebelfuß gluckste und folgte ihrer sprudelnden Tochter zu dem Frischbeutehaufen. Es war kleiner als sonst, und Fische wurden aus Gründen, die niemand verstand, immer knapper, und jetzt zählte jede Beute.

Primelpfote zeigte auf einen besonders großen Kabeljau, der oben auf dem Stapel saß. "Das habe ich heute gefangen! Ganz allein!"

"Ganz alleine?", Grollte Habichtfrost. Primelpfote sprang auf und ließ überall Wasser aufsprühen. Kaulquappe sah auf seine Brust hinunter, als ein Spritzer durch ihn hindurchging.

"Gut! Ich hatte ein bisschen Hilfe. Aber ich habe es geschafft! Das habe ich wirklich getan!", Sagte Primelpfote und wandte sich wieder ihrer Mutter zu.

"Ich weiß, dass du es getan hast", lächelte Nebelfuß.

"Pass besser auf", sagte Habichtfrost, als er einen Fisch vom Frischbeutehaufen holte. "Sie wird deinen Posten bald übernehmen."

"Hmpf", schnaubte Nebelfuß abweisend. "Wir alle wissen, dass du hinter meinen Posten her bist, Habichtfrost."

"Was kann ich dazu sagen?" Habichtfrost gluckste, den großen Kabeljau im Maul, als er sich abwandte."Du hast mich ertappt."

"Komm schon, Primelpfote", sagte Habichtfrost. "Bleib konzentriert. Du wirst alle Beute im Wald auf die Art und Weise abschrecken, wie du umher läufst."

Primelpfote schlich sich zu Habichtfrosts Seite zurück und entfernte sich von den Beeren, an die sie geschnüffelt hatte.

"Tut mir leid, Habichtfrost", sagte sie. "Aber wofür soll ich überhaupt Vögel fangen können? Es gibt immer Fische im Fluss. "

Habichtfrost schüttelte den Kopf, "Ich sollte dir das nicht sagen, aber die Fische sind in letzter Zeit verschwunden." Primelpfote sah entsetzt aus, "Zweibeiner haben etwas mit dem Wasser gemacht, seitdem sind die Fische gestorben. Aber solange du weißt, wie man

alles jagt, was du essen kannst, werden deine Clanmitglieder nicht hungern."

"Jagen wir deshalb heute, anstatt zu trainieren, wie du es Nebelfuß erzählt hattest?"

Habichtfrost sah ein bisschen verlegen aus. "Ja. Sie hat die Beuteknappheit unterschätzt und sie glaubt nicht, dass wir unseren Schüler lehren müssen, Beute am Land zu fangen."

"Nun, es schadet dem Clan nicht, also wirst du wohl recht haben, Habichtfrost", sagte Primelpfote."Selbst wenn ich nie einen Vogel essen muss, ist es nichts Falsches, wenn ich weiß, wie man einen fängt!"

"Ich hatte Glück, den klügsten Schüler zu haben", lachte Habichtfrost schroff. Kaulquappe fragte sich, ob Habichtfrost sich an die Hungerschmerzen erinnerte, die mit dem Hunger einhergingen.

Kaulquappe folgte ihnen, als Habichtfrost Primelpfote die richtige Methode beibrachte, Mäuse zuf angen, die Ihren Herzschlag fühlen konnten, wenn Sie sich näherten,und Eichhörnchen, die auf Bäume zustürzten. Primelpfote konnte beides nicht fangen, obwohl sie ihr Bestes gab.

"Lass dich nicht entmutigen", sagte Habichtfrost, als eine weitere Maus in das Unterholz schoss."Versuche es einfach weiter."

Primelpfote schnaubte, frustriert und verlegen. Kaulquappe wusste, dass sie ziemlich stolz war, und hasste es, zu versagen, besonders vor ihrem Mentor oder ihrer Mutter. Ohne einen weiteren Moment des Zögerns schoss sie hinter der Maus her, so schnell ihre kleinen Beine sie tragen würden.

"Primelpfote, komm zurück!",Schrie Habichtfrost erschrocken. Kaulquappe hielt mit Habichtfrost Schritt, als er sich bemühte, mit ihr Schritt zu halten. "Lass von der Maus ab!"

Aber Primelpfote ließ nicht ab und hielt ihr Tempo aufrecht und raste durch den Wald, bis Kaulquappe Ohren sich drehten, als er sie

alarmiert aufschreien hörte.

Habichtfrost stürmte vorwärts, um sie einzuholen, tauchte in eine Schlucht aus orange-grauem Ton und Wurzeln und fand seine Schülerin einem knurrenden Fuchs gegenüber,der in der Schlucht einen Bau ausgrub.

"Primelpfote!", Schrie Habichtfrost und sie drehte den Kopf zurück, um ihn anzusehen, gerade als der Fuchs mit einem territorialen Aufschrei vorwärts sprang. "Nein!", Schrie Habichtfrost und warf sich auf den Fuchs.

"Habichtfrost!", Schrie Kaulquappe und fühlte sich auf eine neue Art nutzlos. Sein Bruder versenkte seine Kinnlade im Nacken des Fuchses, aber sein dickes Fell machte es offensichtlich schwierig, einen Griff zu bekommen. Der Kiefer des Tieres war auf Primelpfote festgeklemmt und es schüttelte sie wie ein Stück Beute, ihre kleinen Gliedmaßen wurden wild umhergeschüttelt. Habichtfrost griff ihn mit seinen Krallen an, bevor er seine Zähne direkt in das Gesicht des Fuchses versenkte.

Es ließ Primelpfote mit einem Heulen los, und sie rollte davon, bevor sie im Schlamm zusammenbrach. Habichtfrost klammerte sich fest, als der Fuchs versuchte ihn abzuschütteln, und Kaulquappe rannte zu Primelpfote.

Sie bewegte sich nicht und lag völlig still im Dreck.

"Primelpfote ... wach auf, Primelpfote ...", flüsterte Kaulquappe mit zitternder Stimme.

Primelpfote begann zu glühen.

Kaulquappe trat erschrocken und verwirrt einen Schritt zurück, als die Umrisse ihrer Gestalt zitterten und wackelten, und dann erhob sich eine zweite Primelpfote aus ihrer eigenen bewegungslosen Gestalt wie ein umgekehrter Schatten, der glühte.

"Wer bist du?", Fragte Primelpfote und starrte ihn direkt an.

Kaulquappe starrte sie einen Moment verwirrt an, bevor sie ihren Kopf zu ihm legte und er bemerkte, dass sie mit ihm sprach. "Du

kannst mich sehen?", Fragte er verwirrt.

Sie nickte, "Bist du ... bist du hier, um mich zum SternenClan zu bringen?", Fragte sie und schien durch seine Anwesenheit verwirrt zu sein, genauso wie er.

"Ich-", sagte er, als seine Aufmerksamkeit wieder auf Habichtfrost gerichtet wurde, der vor Schmerz aufschrie, als er vom Fuchs geworfen wurde und mit dem Rücken gegen einen Baum knallte und ganz unten liegen blieb."Habichtfrost!", Rief er und schoss von Primelpfote weg zu seinem Bruder.

Er zitterte und hustete, war also noch sehr lebendig, aber dieser Schlag hatte ihn wirklich verletzt.

"Steh auf, Habichtfrost!", Schrie Kaulquappe, als der Fuchs, der aus seinem Gesicht blutete, wo Habichtfrost ihn geschreddert hatte, vorwärts schritt, um erneut anzugreifen. Er warf einen Blick zurück auf Primelpfote, die aufwärts ging, als hätte sie einen Hügel zum Himmel gefunden, den er nicht sehen konnte. Er konnte die silberne, blaue Katze oben sehen, die er Silberpelz nannte

"Warte!", Rief er ihr nach,"geht nicht ohne mich!"

Aber sie schien ihn nicht zu bemerken,und er schaute zwischen ihr und seinem Bruder und dem Fuchs hin und her und schrie Habichtfrost erneut an. "Steh auf, du Idiot, du wirst sterben!"

Habichtfrost rappelte sich wackelig auf und zischte den Fuchs an, als dieser näher kam, und Kaulquappe warf sich vor seinen verletzten Bruder, starrte die Kreatur in die hasserfüllten Augen an und schrie.

Es hörte auf.

Kaulquappes Beine zitterten und es fühlte sich an, als würde sein Herz aus seiner Brust schlagen, der Fuchs sah ihn direkt an. Nicht durch ihn, nicht zu Habichtfrost hinter ihm. Es starrte ihn direkt an, in seine Augen.

Kaulquappe schrie es erneut an und pumpte all seine Wut und seinen Zorn und seine sehr reale Angst in seine Stimme. Der Fuchs

trat einen Schritt zurück, bevor er sich völlig kurzerhand umdrehte und in den Wald rannte.

Ein paar Momente später brach die Grenzpatrouille durch das Unterholz. Kaulquappe drehte sich wieder zu Primelpfote um und sah zum Himmel, wo sie zu den Sternen geklettert war, aber sie war verschwunden, und der Himmel war wieder klar und blau. Die silberne, blaue Kätzin war auch weg.

Kaulquappe war in der Ecke der Heilerhöhle zusammengerollt und fühlte sich gründlich ausgebrüllt. Er hielt sich den Schwanz über die Nase, während Mottenflügel schweigend die Spinnweben bei Habichtfrosts Verletzungen wechselte. Der einzige, der sprach, war Schmutzfell, der Mottenflügel gelegentlich bei der Auswahl eines Krauts für eine Salbe beratend zur Seite stand.

Kaulquappe sah auf, als zwei Schatten das Licht des Eingangs der Höhle bedeckte. Es war Leopardenstern und Nebelfuß.

"Habichtfrost", sagte Leopardenstern, ihre Stimme war belehrt und angespannt, als sie sich ihm näherte. "Was ist passiert?"

"Ich habe Primelpfote mit auf die Jagd genommen", sagte er und es hörte sich an, als hätte er dies bereits in seinem Kopf einstudiert. "Sie jagte nach einer Maus und lief auf einen Fuchs los. Es hatte sie, bevor ich sie erreichen konnte."

"Ich verstehe", sagte Leopardenstern. "Ich bin nur froh, dass ich heute nicht zwei Katzen verloren habe. Konzentriere dich auf deine Heilung. Ich möchte dich nicht außerhalb der Heilerhöhle sehen, bis Schmutzfell seine Zustimmung erteilt hat."

"Ja, Leopardenstern", sagte Habichtfrost heiser und starrte ins Leere. Leopardenstern drehte sich um und ging. Nebelfuß blieb zurück.

"Glaube nicht, dass ich dir so leicht verzeihen werde", fauchte Nebelfuß, Kaulquappe zuckte zusammen und erschrak, als sie plötzlich ihr Ton sich in puren Zorn wandelte. "Es ist meine Tochter für die wir gerade Nachtwache halten. Du hättest nicht in diesem Teil des Waldes sein sollen. Wenn du mir gesagt hättest, wohin ihr geht, hätte ich euch gesagt, dass wir dort gestern einen Fuchs

gerochen haben. Du warst rücksichtslos und dumm."

"Ich weiß", sagte Habichtfrost.

Nebelfußs Lippen zuckten und Mottenflügel wich zurück und beugte sich vor, als Nebelfuß vortrat, um sich fauchend zu beugen. "Das war deine Schuld." Fauchte sie, bevor sie sich umdrehte und ohne ein weiteres Wort ging.

"Ich weiß", wiederholte Habichtfrost.

"Du hast dein Bestes gegeben", tröstete Mottenflügel und legte Habichtfrost eine Pfote auf die Schulter. Kaulquappe sah zu, wie sich Schmutzfells Augen vor Mitgefühl verdunkelten, bevor er aufstand und die Höhle verließ. Kaulquappe stand auf und setzte sich neben seinen Bruder und seine Schwester und stellte sich vor, er könnte ihren Schmerz fühlen.

"Und? Es war nicht gut genug", fauchte Habichtfrost.

"Sie ist jetzt beim SternenClan", sagte Mottenflügel, "und ich bin sicher, dass sie sich gut um-"

"SternenClan", spuckte Habichtfrost, als wäre es ein Schimpfwort, "so etwas gibt es nicht. Sie ist einfach tot, genauso wie Kaulquappe."

Kaulquappe zuckte zusammen, als wäre er geschlagen worden. Es war lange her, dass er seinen Namen gehört hatte.

"Das darfst du nicht glauben,Habichtfrost", sagte Mottenflügel. "Der SternenClan ist echt. Ich habe sie gesehen, nachdem sie das Zeichen geschickt haben, habe ich- "

"Sie haben kein Zeichen hinterlassen", knurrte Habichtfrost, "es wacht niemand über uns, Mottenflügel. Es ist Zeit, erwachsen zu werden."

"... Was meinst du damit,Habichtfrost?", Fragte sie mit angespannter Stimme.

Kaulquappe legte seine beiden Pfoten auf Habichtfrosts Schnauze, als könnte er ihn zum Schweigen bringen."Sag es ihr nicht,

Habichtfrost! Nicht jetzt! So nicht! Nimm das nicht von ihr! Du bist nur sauer!"

"Dieser dumme Mottenflügel?"Habichtfrost lachte, obwohl es so aussah, als es ihm wehtun würde. "Das war ich."

"Was?", Fragte sie und sie sah aus, als wäre ihr der ganze Atem mit Gewalt entzogen worden.

"Ich bin hinaus geschlichen, bevor jemand wach war", sagte er und lachte immer noch. "Ich habe eine Motte gefangen und sie gleich dort liegen lassen! Es war so einfach! Keine blöde tote Katze vom SternenClan hat dich ausgewählt, das habe ich."

"Du ... du hast nicht ...",flüsterte Mottenflügel und sie bewegte ihre Pfoten gegen den Boden, als müsse sie sich fangen, damit das Gewicht dieser Information sie nicht in den Sturz bringt.

"Das Leben ist zum Kotzen, Mottenflügel", sagte er und wandte sich von ihr ab, um zur Wand zur schauen. "Es ist Zeit, sich daran zu gewöhnen, wie es Mama getan hat."

Mottenflügel rannte aus der Höhle, als würde sie verfolgt werden, und Kaulquappe fand nicht einmal die Kraft, ihr nachzulaufen, und zog sich in die Kriegerhöhle zurück, um sich allein an seinem gewohnten Platz auszuruhen und sein Gesicht mit seinen Pfoten zu bedecken und so zu tun, als würde er nicht existieren.

Ahornschatten

Kaulquappe starrte auf das Wasser, wie es sich um die Felsen bewegte, als es floss, kühl und klar. Er hatte keine Reflexion auf der Oberfläche, was ihn nur weiter frustrierte.

War er ein Erwachsener? Er fühlte sich nicht wie einer. Seine Geschwister waren jetzt Erwachsene. Sie waren größer als er, sie hatten Aufgaben, Freunde und Pflichten. Und er war nur ... Kaulquappe für immer.

Er wandte sich vom Wasser ab.

Kaulquappe hatte gerade zum tausendsten Mal die Blätter in der Heilerhöhle gezählt, als Mottenflügel aufwachte. Er hatte Abende in der Heilerhöhle verbracht, selbst nachdem Habichtfrost in die Kriegerhöhle zurückgekehrt war, als seine Verletzungen so weit verheilt waren, dass er dies tun konnte. Er war in den letzten Tagen bitter und feindselig geworden und Kaulquappe hasste es, ihn so zu sehen.

Er drehte sich um, als seine Schwester neben Schmutzfell aus ihrem Nest aufstand, sich streckte, ihre Krallen löste und gähnte. Kaulquappe fragte sich plötzlich, ob sie wie ihr Vater aussah. Sie hatte sicherlich keine große Ähnlichkeit mit ihrer Mutter. Habichfrost schon, nur war sein Fell dunkler. Mottenflügel war größer, voluminöser, mit Muskeln gesegnet, die sie nicht einmal benutzte.

Mottenflügel stand auf und sah wieder auf Schmutzfell hinunter, der im Schlaf keuchte und ging aus dem Bau ohne ihn zu wecken. Er wurde älter und müder, und sie übernahm immer mehr die Aufgaben einer Heilerin. Er war stolz auf sie, obwohl er sie beneidete.

Sie verließ die Höhle und ging zum Frischbeutehaufen. Als sie ihn leer vorfand, runzelte sie die Stirn. Sie sah sich verwirrt um und rief

dann nach Schilfbart, der genauso verwirrt war, wie sie.

"Warum gibt es keine Beute? "Fragte Mottenflügel. "Ist die morgendliche Jagdpatrouille noch nicht zurück?"

"Ich glaube nicht, dass eine Patrouille ausgegangen ist", sagte Schilfbart sichtlich unangenehm, "und ich kann Nebelfuß nirgendwo finden."

"Das ist komisch", sagte Mottenflügel. Sie ging zur Kriegerhöhle und sah hinein, dann überprüfte sie die Höhle der Ältesten. "Normalerweise ist sie nicht so ...", murmelte Mottenflügel.

Kaulquappe runzelte die Stirn.

"Ich sage das jetzt, vor meinem Clan, dass Habichtfrost, bis Nebelfuß zurückkommt oder bis zu seinem Tod, der neue Stellvertreter des FlussClans sein wird!", Brüllte Leopardenstern auf dem Stein, der über ihrer Höhle aufragte. Katzen jubelten seinem Namen zu, aber Kaulquappe konnte Flüstern von hinten in der Menge hören.

"Ein Einzelläufer, zweiter Anführer des FlussClans?" Bleifuß schnaubte vor sich hin, was Kaulquappe dazu brachte, seine Lippe zu kräuseln und wegzugehen.

"Sie macht ihren eigenen Schüler zum Stellvertreter....", murmelte Schilfbart etwas gerechter.

Kaulquappe sah zu Habichtfrost auf, der auf dem hohen Felsen stand. Er schaute nicht auf seine Clanmitglieder, sondern auf den Himmel, seine Brust stieß stolz nach außen. Er hatte sich jetzt von seinen Verletzungen erholt und schien sie völlig vergessen zu haben.

Er setzte sich neben Mottenflügel, die still war.

"Habichtfrost, wir sollten reden", sagte Mottenflügel sanft. Habichtfrost sah sie an und kräuselte seine Lippe.

"Du hast diese DonnerClan Schülerin vor mir versteckt", knurrte er, "ich konnte sie riechen."

"Habichtfrost-"

"Du hast sie vor mir versteckt! ", Fauchte er. Kaulquappe schrumpfte hinter Mottenflügel, weg von der schrecklichen Wut seines Bruders. "Du hast mich angelogen! Mich!"

"Du hast mich angelogen!", Rief sie mit verletzter Stimme. "Du hast ein Zeichen vom SternenClan vorgetäuscht!"

"Ich habe für dich gelogen", zischte er, das Fell an seinem Rücken prickelte. Mottenflügel steckte ihren Schwanz zwischen ihre Beine. "Du wolltest es glauben und ich habe dich gelassen! Weil ich ein guter Bruder bin! "

"Habicht, das war eine schreckliche Tat, du- "

Habichtfrost wirbelte herum und knallte sie mit den Vorderpfoten auf den Boden. Sie keuchte überrascht, als sie auf den Boden schlug.

"Habichtfrost", knurrte er. Kaulquappe drehte sich um und rannte, er konnte nicht mehr sehen.

Kaulquappe war seit dem Tag, an dem er mit seiner Mutter zum FlussClan mitgekommen war, nicht mehr außerhalb des FlussClan Gebiets gewesen. Er war sich nicht sicher, ob er es wollte. Er kannte das Territorium so gut wie seine Pfoten, dass einzige was er richtig sehen konnte.

Die Sterne waren jedoch wunderschön, als sie auf ihrer Reise auf ihn und den beiden Heilern herabschimmerten. Der Halbmond war gekommen und Kaulquappe Neugier auf den Mondstein hatte endlich seine Angst vor dem Unbekannten überwunden.

Trotzdem zögerte er, als sie sich dem Rand ihrer Grenze zum WindClan näherten. Weder Mottenflügel noch Schmutzfell hielten inne, obwohl Schmutzfell so langsam stapfte, dass Kaulquappe sich fragte, ob er nicht in seiner Höhle hätte bleiben sollen. Mottenflügel erlaubte ihm auf subtile Weise, sich an sie zu lehnen und ihn ruhig zu halten, während er weiter stolperte.

Er zuckte zusammen, als er die Geruchsgrenze überquerte, als könnten WindClankrieger jeden Moment aus den Büschen springen,

um ihn für das Betreten zerreißen, aber das taten sie nicht.

Zudem durfte keine Katze auf dem Weg zum Mondstein angegriffen werden.

Er lachte laut, das einzige Geräusch,das die Stille durchbrach, und es klang für ihn seltsam. Mottenflügel und Schmutzfell gingen über das Moor und trafen sich mit Rindengesicht, einer Katze, die noch älter war als Schmutzfell, der in der Nähe des WindClan-Lagers auf sie wartete. Kaulquappe konnte sie riechen, viele Katzen, so viele wie im FlussClan-Lager, aber mit einem anderen Geruch. Er überlegte kurz, ob er die Gruppe verlassen sollte, um sie sich anzusehen, aber eine Welle der Angst, dass er nicht in der Lage sein könnte, wieder nach Hause zu finden, überkam ihn und ging weiter neben seiner Schwester.

"Schön dich zu sehen, alter Kauz", krächzte Schmutzfell. Rindengesicht gluckste, ein kehliges Geräusch, das das dünne Fell entlang seiner Wirbelsäule zum Zittern brachte.

"Und dich auch, junger Heiler", schnaubte er frech zurück. Schmutzfell lachte mit einem atemlosen Husten und Mottenflügel musste innehalten, um ihn vor dem Sturz zu bewahren.

"Ich denke, dies ist vielleicht mein letzter Besuch im Mondstein", grollte er.

Rindengesicht schwieg einen Moment, bevor sein langer Schwanz nach unten sank, um Schmutzfell tröstlich zu berühren. "Ich erwarte, dass du mich hier triffst, tot oder nicht, alter Freund", sagte er nach einem Moment.

Kaulquappe hatte das Gefühl, als wäre ihm die Luft ausgegangen und er starrte ehrfürchtig zu Rindengesicht auf. Wie konnte er so beiläufig über den Tod sprechen? War er so zuversichtlich, dass er seinen Freund immer noch sehen würde, wenn er tot war? Wie konnte er das sein?

"Was?", Schnaubte Schmutzfell. "Glaubst du, ich werde meine Zeit mit dir verschwenden, wenn ich in den Jagdgebieten vom SternenClan bin?"

"Oh, du kannst dir sicher sein, wenn du nicht hier bist, werde ich dich von da oben nach unten zerren, egal ob du schreist. Der Tod ist keine Endschuldigung deinen Job zu vernachlässigen", lachte Rindengesicht.

"Bah", sagte Schmutzfell, aber er schien in weit besserer Stimmung zu sein als auf der Reise."Nur weil du beschlossen hast, für immer zu leben, heißt das nicht, dass wir alle für immer arbeiten wollen. Ich habe mir meine Ruhe verdient, du alter Hase."

"Genauso wie du", lachte Schmutzfell.

Sie gingen durch etwas, was für Kaulquappe furchtbar aussah. Überall waren umgestürzte Bäume und aufgewühlte Erde, aber niemand erwähnte es. War das schon immer da?

"Kleinwolke! Wir sind hier drüben!", Rief Mottenflügel sanft und Kaulquappe sah zu der kleinen Heilerkatze aus dem SchattenClan auf, als er aufstand, von wo er ein Stück entfernt gesessen hatte und ihnen entgegenkam.

"Guten Abend Mottenflügel, Schmutzfell, Rindengesicht", sagte er höflich. Er sah nicht so aus, wie Kaulquappe es erwartet hatte. Er war klein, weich, flauschig, hellbraun mit dunkleren Flecken und einem weißen Bauch. Er sah aus wie eine gewöhnliche Katze und nicht wie die massiven schrecklichen SchattenClan Katzen von denen er gehört hatte.

"Ist Blattpfote schon da?", fragte Mottenflügel. Kaulquappe sah sie wieder an.

Kleinwolke schüttelte seinen Kopf und Kaulquappe legte seinen Kopf neugierig in Richtung seiner Schwester, als sie enttäuscht schien.

"Was war das?", Fragte er neckend, "Wer ist Blattpfote?"

Mottenflügel warf einen Blick zurück in die Richtung, in die sie gekommen waren, und dann machten sich die vier Katzen wieder auf den Weg. Sie erreichten eine Masse von seltsamen aussehenden Steinen und einer Öffnung darin. Mottenflügel half Schmutzfell

beim hinlegen und die beiden anderen Katzen unterhielten sich. Mottenflügel beobachtete besorgt die Baumgrenze.

Eine graue Katze und eine braune getigerte Katze mit weißem Gesicht und Bauch tauchten aus einem zitternden Busch auf, und Mottenflügel leuchtete wie jeder Stern am Himmel auf, als sie zu den Heilerinnen des DonnerClans rannte.

"Oh, Blattpfote!", Sagte sie und sprudelte, "ich hatte Angst, dass du es nicht schaffen würdest!"

Kaulquappe beobachtete sie fasziniert. Sie war traurig gewesen, seit Habichtfrost ihr erzählt hatte, dass er das Zeichen gefälscht hatte, leise, distanziert, introvertiert, aber plötzlich war sie wieder die alte.

"Wir haben es fast nicht geschafft", gestand Blattpfote. "Aber ich bin froh, dich zusehen. Endschuldigung, dass wir zu spät gekommen sind."

Mottenflügel lächelte sie an.

"Komm schon, jetzt wo wir fertig sind auf uns zu warten", grollte die graue Katze, "Der SternenClan wird nicht warten!"

Kleinwolke schloss sich Blattpfote an, als sie in die Dunkelheit traten. Wieder zögerte Kaulquappe und fürchtete sich vor dem Unbekannten, aber das Lächeln seiner Schwester ermutigte ihn und er folgte ihr den gewundenen Weg in die Erde hinunter.

Als er wieder Licht sah, war es strahlend blau, ein massiver Kristall, der einen dünnen Lichtstrahl von einem Riss in der Decke auffing und ihn wie seine eigenen cyanfarbenen Sterne um die Höhle schleuderte.

Die Heiler kreisen darum und legen sich hin.

"Süße Träume", sagte Mottenflügel neckend mit einem schiefen Lächeln zu Blattpfote, die lachte und dann mit der Nase den Stein berührte und die Augen schloss.

Die anderen Heiler taten das Gleiche, alle wurden still und leise.

Kaulquappe trat vor, um sie nachzuahmen, als Mottenflügel die Augen öffnete und sich aufrichtete und den Kristall betrachtete. Ihr Gesichtsausdruck hatte sich von dem leichtherzigen, glücklichen, den er erst einen Moment zuvor gesehen hatte, geändert und sie starrte auf den Stein, wie damals, als er gestorben war.

"Was ist los?", Fragte er. Mottenflügel antwortete ihm nicht. Mottenflügel rollte sich zusammen, drückte die Nase in die Seite und bedeckte ihr Gesicht mit dem Schwanz.

Er starrte sie verwirrt an, aber sie schwieg, obwohl sie nicht schlief. Er schaute zurück auf den Stein, näherte sich ihm und setzte sich wie die anderen und berührte ihn mit seiner Nase.

Es war kalt. Er ging aber nicht durch, er konnte es fühlen. Es war fest.

Kaulquappe zuckte alarmiert zusammen, lachte dann leicht und legte seine beiden Pfoten darauf. Er spürte, wie die glatte, eisige Oberfläche gegen seine Pfoten drückte.

"Kannst du mich hören?", Rief er, "mein Name ist Kaulquappe!"

Da keine Antwort kam, setzte er sich wieder, drückte die Nase gegen den Stein und schloss erneut die Augen.

Nichts ist passiert.

Er verzog das Gesicht und wollte, dass etwas passierte, irgendetwas.

"Ich bin hier!", Schrie er mit geschlossenen Augen. "Ich bin hier! Komm schon! Primelpfote, kannst du mich hören?! "

"Hast du dich verlaufen, Kleiner?", Schnurrte eine unbekannte Stimme hinter ihm.

Seine Augen öffneten sich und erwirbelte herum, um den Besitzer der Stimme zu finden. Es war eine große Katze mit kräuselnden Muskeln und rot, gelbem Fell mit schwarzen Flecken und dunklen Augen. Er konnte durch sie hindurchsehen, aber sie leuchtete nicht wie Primelpfote.

"Wer ... wer bist du?", Fragte er unsicher. Die Katze näherte sich ihm, und er konnte sehen, dass sie überall, wo sie trat, schwarze Pfoten Abdrücke hinterließ.

"Eine besorgte Mutter", antwortete sie, setzte sich neben ihn und legte ihren Schwanz um seine Beine. "Bist du vom Weg abgekommen?"

"Ich ... ja", sagte er und starrte sie mit großen Augen an. "Ich weiß nicht, wohin ich gehen soll."

"Du armes Ding", murmelte sie und beugte sich vor, um tröstend über seine Ohren zu lecken. Er konnte ihre Zunge auf seinem Fell fühlen. Sie war echt. Sie konnte ihn berühren.

Kaulquappe warf sich in ihre Seite und vergrub sein Gesicht im Fell des Fremden, so verhungert, dass er es nicht ertragen konnte, und sie wickelte sich wie eine schützende Mutter um ihn und begrub ihn in Wärme und Sicherheit. Er hyperventilierte.

"Mein Junges. Es ist in Ordnung. Es geht dir gut ", sagte sie und leckte sein Fell. Es fühlte sich genauso an wie damals, als Mama ihn gepflegt hat, aber das war solange her.

"Es tut mir leid, es tut mir leid", keucht er irrational, als könnte sie jeden Moment verschwinden. Er wusste nicht, wofür er sich entschuldigte.

"Du musst dich nicht entschuldigen,Kleiner", beruhigte die Katze ihn, "du schuldest niemandem eine Entschuldigung. Du hast nichts falsch gemacht."

"Ich muss", schluchzte Kaulquappe, "warum sollte ich hier sein, wenn ich es nicht getan hätte?"

"Der SternenClan hat dich verlassen", flüsterte sie, „trotz deines Clanblutes ist niemand für dich gekommen. Du bekamst keine Sterne zum Laufen, keinen Katzenhimmel, keine Abenteuer, keine Jagdgründe. Sie haben dir so viel Unrecht getan, und du hast nichts davon verdient. Du warst mutig, Kaulquappe."

"Ich, du, woher kennst du meinen Namen?" Er schniefte und sah zu

ihr auf. Sie beobachtete ihn mit sanften, mütterlichen Augen. Schützend.

"Ich..kenne deinen Vater."

"Mein Vater ...?", Fragte er. "Ist mein Vater im Wald der Finsternis?"

Sie nickte.

"Du ...", hauchte Kaulquappe und wagte es fast nicht, es zu sagen, als er sich an die alten Geschichten von Schattenpelz erinnerte, "Du bist Ahornschatten, nicht wahr?"

"Das stimmt", sagte sie mit funkelnden Augen, "und woher kennst du meinen Namen?"

"Oh, ähm, ich ..."Kaulquappe fühlte sich plötzlich seltsam unbehaglich. "Ein Ältester des FlussClans hat Gruselgeschichten über dich erzählt. Sie sagte, du hättest ein paar Katzen getötet. Ist das wahr?"

"Es ist", sagte sie einfach. "Wie du hat man mir Unrecht getan."

"Ich ...", sagte Kaulquappe. Er hatte das Gefühl, er sollte aufstehen, fauchen, verlangen, dass sie ging, sie war ein Mörder und sie war aus dem Wald der Finsternis! Ein schrecklicher Ort ... aber sie war so nett zu ihm, so sanft und ihr Fell war warm ...

"Ich bin sicher, dir wurde gesagt, dass der Wald der Finsternis ein elender Ort ist", sagte sie,"aber es ist nicht so schlimm wie alle es sagen. Es könnte besser sein, aber am Ende ist es nur ein Wald, wie in der Nacht, still.

"Fragst du ... fragst du mich ob ich mit dir gehe?"

.

Sie nickte.

"In den Wald der Finsternis?"

Sie nickte wieder.

"Werde ich ... werde ich Tigerstern treffen müssen?", Fragte er.

"Nicht, wenn du nicht willst", sagte sie, "das ist das Schönste an diesen Wäldern, wenn du nicht gefunden werden willst, wirst du es nie."

"Ich ... warum bist du so nett zu mir?" fragte er. "Was willst du?"

Sie legte ihren Schwanz um ihn und bedeckte seine Vorderpfoten. "Hat dir dieser Älteste erzählt, warum ich mich an diesen Katzen rächte?"

"Ja", antwortete er, "sie sagte, deine Jungen sind ertrunken."

Ahornschatten Augen wurden weicher und ihre Lippen zuckten für einen Moment, als ob sie Schmerzen hätten. "Ich kann ein Junges nicht leiden sehen."

"Ich bin auch ertrunken", sagte er, aber er war sich nicht sicher, warum. Es fühlte sich seltsam an, es laut zu sagen, es jemand anderem zu erzählen.

"Ich weiß", sagte sie, "ich kann es an dir riechen. Es muss schrecklich gewesen sein."

"Es war schrecklich", gestand Kaulquappe, "es tat so weh. Und dann konnte mich niemand sehen und ich wusste nicht, was ich tun sollte... "

"Ganz ruhig, Kleiner, du bist in Ordnung ..." beruhigte sie ihn, als er anfing zu zittern, fast unter Tränen. "Ich werde mich um dich kümmern. Komm mit mir. Du musst nicht mehr alleine sein."

Kaulquappe sah Mottenflügel an. Er sah zurück zu Ahornschatten und starrte sie an. Er suchte in ihrem Gesicht nach Grausamkeit, nach Bosheit, nach den verräterischen Zeichen eines Lügners und war beinahe verängstigt, als er keine fand. Er schluckte mit einem schweren Kloß im Hals und nickte dann.

Sie strich sein Fell wieder glatt und stand auf, ihr Schwanz immer noch beschützend um ihn gewickelt.

"Komm, meine kleiner Kaulquappe, lass mich dich nach Hause bringen", schnurrte sie und trat in die Wand der Höhle auf der gegenüberliegenden Seite des glitzernden Steins.

Kaulquappe warf seiner schlafenden Schwester einen letzten Blick zu und folgte dann ohne weiteres Zögernder Katze aus dem Wald der Finsternis in die Dunkelheit.

Der Wald der Finsternis

Kaulquappe war sich nicht sicher, wann die Dunkelheit seine Augen verlassen hatten, aber als er auf seine Pfoten hinunter starrte, sah er dunkles Gras und weiche, sumpfige schwarze Erde.

Ahornschattes Schwanz ruhte leicht auf seiner Schulter und führte ihn in das trübe Licht. Er war sich nicht sicher, woher das Licht kam, da es nicht der Himmel war. Es überraschte ihn, dass Ahornschatten und er leicht leuchteten, obwohl er deutlich heller war.

"Es ist dunkel", sagte er, obwohl seine Aussage offensichtlich war.

"Es ist friedlich", antwortete Ahornschatten, "mit vielen Bäumen zum Klettern und endlosen Wäldern zum Erkunden."

"Ich mag es, auf Bäume zuklettern", sagte Kaulquappe und fühlte sich ein bisschen besser bei der ganzen Sache. Er kletterte gern, aber die Bäume um der Höhle, die er einst Zuhause gerufen hatte, waren kurz und er wollte immer höher klettern. Nach seinem Tod hatten er Schwierigkeiten seine Pfoten an den Bäumen festzuhalten, ohne das sie durchgingen. Das könnte Spaß machen.

"Und wenn du Lust hast, kann ich dich trainieren!", Fuhr sie fort.

"Mich trainieren?", Fragte Kaulquappe.

"Dein Bruder und deine Schwester sind Krieger geworden, nicht wahr? Ich kann dir alles beibringen, was sie gelernt haben, damit du auch ein Krieger sein kannst! Noch stärker als sie."

"Wirklich?", Fragte Kaulquappe aufgeregt. "Ich habe trainiert! Immer wenn ihre Mentoren ihnen etwas neues beigebracht hatten, habe ich versucht es zu kopieren."

"Diese Art von Leidenschaft beweist, dass du das Potenzial hast, sie zu übertreffen", sie trat auf eine Lichtung mit hohem, weichem Gras und Moos. "Du wirst sehr schnell lernen."

"Und wenn sie auch tot sind, kann ich ihnen zeigen, dass ich genauso gut bin wie sie!", Rief Kaulquappe aufgeregt, bevor ihm etwas einfiel und sein Fell sich über seinen Rücken sträubte. "Außer sie gehen zum SternenClan.....dann werde ich sie nie wiedersehen."

Ahornschatten drehte sich um und rieb ihre Seite gegen seine. Es war warm, beruhigend und mütterlich. "Keine Sorge, mein Junges", versicherte sie, "Habichtfrost hat hier schon einige Monde mit deinem Vater trainiert. Er wird zu uns kommen, wenn seine Zeit gekommen ist."

"Hat er?", Fragte Kaulquappe überrascht.

"Das hat er!", Sagte Ahornschatten lächelnd. "Er ist ein leidenschaftlicher junger Krieger mit dem Potenzial, auch großartig zu sein."

"Huh ...", flüsterte Kaulquappe. Er war sich nicht sicher, wie er sich dabei fühlte. Er würde Habichtfrost wiedersehen, wieder mit ihm sprechen und ihn wieder berühren können, aber er würde für immer im Wald der Finsternis sein ...

Aber Schattenpelz hatte sich geirrt, was den Wald der Finsternis anging. Es war still und dunkel, aber er war nicht allein.

Ahornschatten hatte sich in das hohe Gras gelegt und er rollte sich neben ihr zusammen, vergrub sich in ihrem Fell und legte seinen Kopf auf seine Pfoten.

Er war nicht alleine. Er hatte Ahornschatten.

Zum ersten mal seit Monden schlief Kaulquappe.

"Du musst deine Krallen ausgefahren lassen, wenn du springst, Kaulquappe!", Tadelte Ahornschatten, als sie seinem Sprung aus dem Weg ging. "Du wirst dich nie richtig auf dem Boden halten können, wenn du es nicht tust!"

Kaulquappe landete keuchend auf dem dunklen Gras. "Aber ich möchte dich nicht verletzen, wenn ich lande", sagte er unsicher. Ahornshatten seufzte, lächelte und trabte vorwärts, um Kaulquappes Ohren zu lecken.

"Mach dir darüber keine Sorgen, mein Junges. Du wirst mir nicht weh tun, das verspreche ich. Ich möchte nur sicherstellen, dass du dich in einem echtem Kampf auf deine Muskeln verlassen kannst. Wenn du beim Training deine Krallen eingezogen lässt, könnte es passieren, dass du vergisst deine Krallen bei einem echtem Kampf auszufahren."

Kaulquappe dachte darüber nach,während sie das Haarbüschel auf seinem Kopf flach leckte. "Das macht Sinn", sagte er, "diesmal werde ich es besser machen."

"Oh, ich weiß, dass du es wirst", schnurrte sie und eilte davon, um ihren Platz dort einzunehmen, wo er hätte landen sollen.

Kaulquappe fuhr seine Krallen aus.

"Ahornschatten!" Rief eine unbekannte Stimme. "Wo bist du?"

Ahornschatten Kopf schoss hoch und ihre Lippe kräuselte sich über ihren Zähnen. "Ugh, was jetzt?" Sie schwenkte ihren Schwanz um Kaulquappe und führte ihn hinter sich her. Er schaute neugierig über ihren Schweif. Er hatte hier keine anderen Katzen gesehen, seit er in den Wald der Finsternis getreten war.

"Hast du Tigerstern gesehen? Ich habe mich für ein schläfchen hingelegt und er ist weggegangen."

Hinter dem mit Dornen gefüllten Dickicht tauchte eine grau-schwarze Katze mit dunklem Streifen auf. Er war kurzhaarig, schlank und klein und hatte lange Narben am Hals.

"Dunkelstreif, warum sollte es mich überhaupt interessieren, wo Tigerstern ist?" Ahornschatten seufzte, "ich kann ihn nicht ausstehen und noch viel weniger kann ich dich ausstehen."

"Sei nicht so, Ahornschatten, du bist schon länger hier als ich, du kennst dich hier besser aus", jammerte er und trabte zu ihr, bevor seine Schnurrhaare zuckten. "Warte, du bist nicht allein. Wer ist das? " Er beugte sich zu Kaulquappe, der neugierig den Kopf gegen den Fremden legte.

"Das geht dich nichts an", sagte sie und trat vor, damit Dunkelstreif zurück trat. Dunkelstreif setzte sich und leckte seine Vorderpfote und zeigte das er nicht auf Streit aus war. Ahornschatten schien das zu beruhigen.

"Ich bin nur neugierig", sagte Dunkelstreif. "Nicht oft bekommen wir auf diese Weise neue Katzen."

"Mein Name ist Kaulquappe", sagte Kaulquappe.

"Das ist kein Clanname", sagte Dunkelstreif und legte seine Pfote hin. "Wie ist ein Außenstehender hier gelandet? Ahornschatten?"

"Er ist eine Clankatze", knurrte sie, "und ein junger Krieger." Kaulquappe schwoll vor Stolz bei ihren Worten an.

"Hey, tut mir ja leid", sagte Dunkelstreif und senkte den Kopf.

"Ich könnte einen Clannamen bekommen", schlug Kaulquappe vor, "Die könntest mir einen geben, Ahornschatten."

Ahornschatten Ohren zuckten nach oben und sie drehte sich zu ihm um, die Augen groß und voller Staunen. "Möchtest du das, Kleiner?"

Kaulquappe nickte. "Ja. Ja! Ich möchte einen coolen Kriegernamen. Etwas sehr Mächtiges."

"Hm", sagte Ahornschatten und schnippte nachdenklich mit dem Schwanz, "das muss gut durchdacht sein."

"Was ist mit Dunkelpfote?", Fragte Dunkelstreif, "Er ist ziemlich dunkel."

Ahornschatten warf ihm einen kalten Blick zu, "Nein."

"Oh, muss es ein Schülername sein?", Fragte Kaulquappe und ließ ein wenig Luft ab.

"Du hast deine Kriegerausbildung noch nicht abgeschlossen, mein Junges", schnurrte Ahornschatten, "und Lob ohne Verdienst hat keinen Wert. Dein Name als Krieger wäre bedeutungslos, wenn du ihn dir nicht wirklich verdient hättest, nicht wahr? "

"Ja, du hast recht", seufzte er. Dunkelstreif nickte zustimmend.

"Dunkelstreif, wenn du schon hier bist, warum testest du nicht die Kampffähigkeiten meines Schülers?"Ahornschatten trat zurück und Dunkelstreif stand auf und schüttelte sich ab.

Kaulquappe stand auf und war gespannt darauf, sein gelerntes an einer anderen Katze als Ahornschatten auszuprobieren.

"Denk dran, Kaulquappe, die Krallen werden ausgefahren", erinnerte ihn Ahornschatten. Kaulquappe nickte und ließ seine Krallen in die Erde sinken.

"Nachtpfote, vielleicht?", Überlegte Ahornschatten, als Dunkelstreif sich mit einem Schrei auf Kaulquappe stürzte. Kaulquappe war jedoch darauf vorbereitet, ihn mit ihrem Größenunterschied zu überwältigen, und schoss nach vorne, sodass er sich hinter dem Punkt befand, an dem Dunkelstreif gelandet war, und sprang auf Dunkelstreifs Rücken, während er seine Krallen fest in seinem Rücken krallte.

"Dämmerpfote? Schattenpfote? Schwarzpfote?"

Dunkelstreif bäumte sich auf, warf sich zurück und drückte Kaulquappe mit seinem Gewicht gegen den Boden. Kaulquappe japste geschockt, als die ganze Luft aus ihm strömte und strampelte gegen die Erde , um sich zu befreien, Während Dunkelstreif schnell davon rollte. Kaulquappe keuchte und versuchte,wieder zu Atem zu kommen, eilte dann abermals unter Dunkelstreif nach vorne und versenkte seine Klauen in seinem Bauch unter ihm.

"Knochenpfote? Blutpfote? Schlagpfote?"

Dunkelstreif hob ein Hinterbein und trat ihn unter sich hervor, aber Kaulquappe versenkte seine Zähne in Dunkelstreifens Bein und klammerte sich wie ein Schraubstock fest, und Dunkelstreif sprang heulend davon, als er versuchte, sein Bein zu befreien. Er wirbelte herum und Kaulquappe ließ schließlich los und rutschte auf allen vieren davon.

"Ugh, Schattenpfote, vielleicht?", Schlug Dunkelstreif vor.

"Schmeicheleien sind ungewöhnlich für dich", sagte Ahornschatten trocken.

"Nein", sagte Kaulquappe,"Schattenpfote. Ich mag den Namen!"

"Tust du das?", Fragte Ahornschatten mit neugieriger Stimme.

"Ja", sagte Kaulquappe und schnippte mit dem Schwanz. Ahornschatten lächelte.

"Jeder hier kennt mich", sagte Dunkelstreif, und Schattenpfote nickte. "Solange du bei mir bleibst, bist du in Sicherheit."

"Ok, Dunkelstreif", sagte Schattenpfote, als sich die Büsche teilten und sich zu einer Lichtung öffnete, auf der eine Reihe von Katzen herumliefen, in kleinen Gruppen saßen und miteinander sprachen.

"Hey, Schneeschopf!", Rief Dunkelstreif. Eine weiße Katze mit einer Narbe, die vom Ohr bis zu seinem Bauch durch ein Auge lief, drehte sich zu ihnen um.

"Halt die Klappe, Dunkelstreif", sagte Schneeschopf trocken.

"Hm", sagte Dunkelstreif und schnippte verärgert mit dem Schwanz, "er war immer ein Mäusehirn. Kümmere dich nicht um ihn, Schattenpfote."

Schattenpfote schaute zu Ahornschatten, die sich um den Rand der Lichtung zu einem großen Felsen bewegte,der gefährlich und prekär hoch herausragte. Sie setzte sich neben Dunkelstreif und sah sich nach den anderen versammelten Katzen um. Er fragte sich, ob sein Vater hier war und ob Tigerstern ihn erkennen würde. Wie er wohl aussah?

Ahornschatten stieg auf die Spitze des Steins. Sie sah aus wie eine leuchtend orangefarbene Flamme auf einem dunklen Berg. "Okay, ihr Mäusehirne!", Brüllte sie. Alle anderen Katzen schwiegen sofort und drehten sich zu ihr um. "Es ist die Nacht des Neumondes und Zeit für unsere eigene Versammlung. Gibt es neue Schüler? "

"Ich bin neu!", Rief Schattenpfote, wie Ahornschatten es ihm gesagt hatte.

"Und wer bist du?", Schrie sie zurück.

"Schattenpfote!", Brüllte er so laut, wie seine winzige Stimme es zu lassen würde.

"Schattenpfote!" Die Menge heulte in die dunkle Nacht, ein Laut, der ihn mit Stolz erfüllte, und er blies seine Brust auf und hielt seinen Kopf hoch.

"Gibt es noch weitere Neuigkeiten zuberichten?", Rief Ahornschatten und wechselte das Thema. Die Katzen bei der Versammlung drehten sich wieder zu ihr um.

"Die Clankatzen haben den Waldv erlassen", kündigte ein fleckiger grauer Kater an, "sie reisen zum See."

"Hm", sagte Ahornschatten, "hat auch lang genug gedauert. Halte deine Klauen vorerst von ihnen fern. Es hat keinen Sinn, sie jetzt zu bekämpfen. Sie müssen zum See und sich selbst behaupten, bevor es für uns sicher ist, den Plan in Phase zwei zu überführen. Wenn die Clans jetzt auseinander fallen, nützt es uns überhaupt nichts."

Es gab ein enttäuschtes, frustriertes Murmeln. Schattenpfote fragte sich, über welchen Plan sie sprach.

"Behaltet sie im Auge, und wenn ihr dort runtergehen müsst, bleib bei den Individuen und töte sie nicht. Ansonsten werde ich eure Existenz auslöschen, bleibt für wenige Monde geduldig!"

Es gab ein Stöhnen, aber niemand forderte sie heraus. Schattenpfote war beeindruckt.

"Der Heiler des FlussClans ist tot", meldete sich die graue Katze.

Schattenpfote spürte, wie sein Herz schneller schlug und sein Atem in seiner Kehle stockte. Es konnte doch nicht etwas Mottenflügel sein?

"Welcher von den Beiden?"Fragte ein massiver brauner getigerter Kater mit dunklen Streifen und gekreuzten Narben über seinen ganzen Körper.

"Schmutzfell", sagte der graue Kater. "Deine Tochter ist in Sicherheit, Tigerstern."

"Halt die Klappe, Stachelkralle", knurrte Tigerstern. Schattenpfote spürte, wie seine Beine zitterten, als er die Katze anstarrte, die er jetzt als seinen Vater erkannte.

"Du solltest wissen, dass ich mich kein Stück für ein Feigling interessiere. Sie ist jedoch nützlich, da ihr mangelndes Vertrauen an den SternenClan der Schlüssel zur Destabilisierung des FlussClans und der anderen sein könnte. Zudem ist sie mit der Heiler Schülerin des DonnerClans befreundet."

Stachelkralle verdrehte die Augen, "Niemand kümmert sich um deine Besessenheit von Feuersterns Verwandtschaft Tigerstern."

"Versuchst du mich zu provozieren, du schnarchendes Insekt?", Knurrte Tigerstern, als er aufstand.

"Hol ihn dir, Tigerstern!", Jubelte Dunkelstreif.

"Haltet die Klappe, ihr Mäusehirne", fauchte Ahornschatten, "Ihr könnt euch in eure Freizeit in fetzen reißen."

Tigerstern und Stachelkralle murrten, wandten sich dann voneinander ab und nahmen wieder ihre Plätze ein. Schattenpfote versteckte sich hinter Dunkelstreif und hoffte, Tigerstern würde nicht in seine Richtung blicken. Interessierte er sich überhaupt nicht für Mottenflügel?

"Tigerstern hat leider recht. Es liegt in unser Interesse, dass der FlussClan ihren Glauben an den SternenClan verlieren. Wir wollen sie von ihren bevorzugten toten Vorfahren abschneiden, aber sie nicht auflösen. Sie an einem Ort zuhalten, ist vorerst in unserem

besten Interesse. Wenn das alles ist, können wir alle zu unseren eigenen elenden Nachleben zurückkehren."

Die anderen Katzen bei der Versammlung murrten und standen auf und wandten sich voneinander ab.

"Sind diese Versammlungen immer so kurz?", Fragte Schattenpfote.

"Diese war schon ungewöhnlich lang", schnaubte Dunkelstreif. "Hey, Tigerstern! ", Rief er, als er aufstand und auf Schattenpfotes Vater zuging.

Schattenfpfote bewegte sich nicht und beobachtete den braunen getigerten Kater mit voller Angst.

Er wartete, bis Ahornschatten auf ihn zukam und ihm ein Fellbüschel flach auf den Kopf leckte, bevor er mit ihr in die entgegengesetzte Richtung in die Bäume ging.

Schattenfpfote schnippte mit dem Schwanz unter ihm, Krallen versenkten sich in der Rinde des Astes, auf den erwartete und beobachtete die Lage. Er bedankte sich innerlich beim SternenClan, für sein schwarzes Pelz. Normalerweise mochte er die Farbe seines Fells nicht, aber im Wald der Finsternis ist schwarzes Fell ein Segen.

Tigerstern wartete auf einem Baumstumpf, seine Ohren bewegten sich vor Ungeduld und nickten mit einem Grunzen, als sich die Farne trennten und Habichtfrost erschien. Schattenfpfote Atem stockte in seiner Kehle. Habichtfrost war hier! Wenn er dort hinunterging, konnte er mit ihm reden. Zum ersten Mal seit seinem Tod.

Er wollte gerade vom Ast hinunterspringen, als die Farne erneut zitterten, und eine andere Katze auftauchte. Ein Kater, ein brauner getigerter mit breiten Schultern, der aussah wie eine jüngere, weniger gruselige Version seines Vaters. Schattenpfote blieb verwirrt stehen. Wer war das?

"Es ist schön, dich wiederzusehen, Brombeerkralle", sagte Tigerstern schroff, "Habichtfrost. Wie war die Reise?"

"Lang und schwierig", sagte Habichtfrost, "wir haben Krieger

verloren."

"Die Schwachen müssen aussortiert werden", sagte Tigerstern. Schattenpfote Haut krabbelte unter seinem Fell. "Die Clans sind nur so stark wie ihr schwächstes Glied."

"Natürlich, Vater", sagte Habichtfrost.

Brombeerkralle wirkte unsicher. Schattenpfote war schlecht. Dachte Habichtfrost wirklich so?

"Einige von ihnen waren Schüler oder Jungen", sagte Brombeerkralle.

"Unglückliche Verluste",sagte Tigerstern, obwohl er nicht darüber betrübt zu sein scheint, "aber in dieser Welt überleben nur die Starken. Deshalb möchte ich, dass meine Söhne jede Kraft haben, die ich ihnen geben kann."

"Ja", sagte Brombeerkralle und starrte auf den Boden.

Schattenpfote ganze Welt drehte sich wie ein Kreisel. Söhne? Brombeerkralle war sein Sohn? Er hatte zwei Brüder? War Brombeerkralle der Sohn seiner Mutter? Nein, er sah älter aus als Habichtfrost, er kann es nicht sein, wer war diese Katze? Ein Knurren stieg in Schattenpfotes Kehle auf und er sprang von seinem Ast zurück in die Dunkelheit.

Schattenpfote steckte seine Nase in das Dickicht und versuchte, Ahornschattens Geruch zu finden. Sie musste wissen, was los war. Sie würde es ihm sagen. Es würde alles Sinn machen, wenn Ahornschatten es erklärte.

Er fing ihren Geruch an einem Ast auf und folgte ihn, wie ein wildes Tier. Er war ein wildes Tier! Ein Krieger, wie sein Bruder und seiner Mutter!

"... Natürlich wird es dann nicht allzu schwierig sein, sie hier zu halten, wenn sie sich gegenseitig töten, und an diesem Punkt wird es auch so sein ..." Ahornschatten Stimme verstummte abrupt, als er aus dem Dornbusch heraus sprang. Sie saß mit einer Katze zusammen, die er von Versammlung kannte, einen braun getigerter

Kater mit klumpigem Fell und einem krummen Schwanz.

."Schattenpfote, mein Junges", sagte sie und stand auf, "ist alles ok?"

"Tigerstern", keuchte Schattenpfote, "hat er noch einen Sohn?"

Ahornschatten sah überrascht aus und die andere Katze sah amüsiert aus.

"Ja", sagte sie.

"Warum hast du es mir nicht gesagt?", Fragte er kopfschüttelnd.

"Ich hätte nicht gedacht, dass du es wissen wolltest", miaute sie. Sie trat vor und leckte seinen Kopf. "Du scheinst Tigerstern nicht allzu gern zu mögen. Und Brommberkralle ist nicht mit Sascha verwandt"

"Wer ist denn dann seine Mutter?"

"Eine DonnerClan Kriegerin namens Goldblüte", schnurrte sie ruhig. "Du hast sie nie getroffen."

"Aber er ist immer noch mein Verwandter, und wenn er..." Etwas verarbeitete sich in Schattenpfotes Gedanken, wie sich langsam drehende Zahnräder. "Warte, worüber habt ihr Zwei gerade gesprochen?"

Ahornschatten schaute überrascht Schattenpfote an.

"Jetzt, da sich die Clans in ihrem neuen Zuhause niedergelassen haben, gehen wir in Phase zwei unseres endgültigen Plans."

"Welcher Plan?", Fragte er.

"Der SternenClan hat dir genauso großen Schaden zugefügt, wie sie uns anderen geschadet haben", schnurrte sie "Unser oberstes Ziel ist es, die Barrieren zwischen dem SternenClan und dem Ort ohne Sterne und dem Reich der Lebenden zu zerstören."

"Oh", sagte Schattenpfote und runzelte die Stirn. "Was ist ... was ist Phase zwei?"

"In Phase zwei werden lebende Katzen zu unseren eigenen Kriegern ausgebildet, um sie zu ermutigen, sich in den kommenden Tagen zu unserer Seite anzuschließen."

"Können wir das?", Fragte er, "lebende Katzen besuchen?"

"Wir können sie hierher bringen", nickte sie, "und sobald wir sie überzeugt haben, sich uns anzuschließen, können wir die Oberhand im Krieg gewinnen."

"Krieg?", Wiederholte Schattenpfote.

"Ein Krieg, den wir gewinnen werden, mein Junges", beruhigte sie ihn.

"Aber ein Krieg ...", sagte er und wich zurück. "Sind wir ... führen wir einen Krieg gegen den SternenClan?"

Ahornschatten beäugte ihn für einen Moment, als würde sie seine Gedanken lesen, bevor sie sagte: "Ja, das tun wir."

"Das scheint... das scheint falsch zu sein. Warum sollten wir mit dem SternenClan Krieg führen wollen? "

"Haben sie dir nicht Unrecht getan, mein Junges?", Fragte sie und trat von der getigerten Katze zurück. Sie drehte sich um und wandte sich von beiden ab. "Sie haben dich verlassen. Haben dich verrotten lassen. Sie haben ihr Paradies von denen von uns abgeschirmt, von denen sie glauben, dass sie es nicht verdienen."

"Ich ... ich meine, ja, ich bin wütend ... aber es hört sich so an, als ob du sagst, dass wir dafür Katzen töten werden, und ..."

"Schattenpfote", sagte Ahornschatten streng. "Das ist dein Schicksal. Wir werden unsere eigene Gerechtigkeit übernehmen. Auch wenn wir dafür töten müssen."

"Ich ... das gefällt mir nicht", sagte Schattenpfote. "Ich möchte nicht, dass jemand stirbt."

"Sie spielen keine Rolle", schnurrte sie, "nur Du spielst eine Rolle. Nur wir sind wichtig."

"... Nein", sagte er und trat einen weiteren Schritt zurück, "Töten ist falsch. Ich weiß, wie schrecklich das Sterben ist. Das möchte ich niemandem antun."

"Schattenpfote", sagte Ahornschatten noch strenger. Sie trat vor. Kaulquappe trat einen Schritt zurück.

"Nenn mich nicht so", sagte er. Ahornschatten sah entsetzt aus.

"Hab keine Angst, mein Junges", sagte sie und trat wieder auf ihn zu, als er sich zurückzog. "Du weißt, ich würde dich niemals verletzen."

"Aber was ist mit allen anderen? Ich habe eine Schwester, eine Mutter und Clangefährten im FlussClan!"

"Du brauchst keinen von ihnen", schnurrte Ahornschatten, "Du hast mich."

"Ahornschatten ...",flüsterte Kaulquappe, die Ohren flach gegen seinen Schädel gepresst.

"Es ist okay, Schattenpfote, lass Mama auf dich aufpassen. Ich verspreche, ich werde alles in Ordnung bringen."

"Du bist nicht meine Mutter", sagte Kaulquappe mit trockenem Mund, "ich bin nicht dein Sohn, ich bin kein Schüler, ich bin kein Junges! Ich bin ein Krieger und ich bin genauso alt wie Habichtfrost und ich gehöre nicht hierher!", Knurrte er und löste seine Krallen. Er drehte sich um und raste durch die Farne in die Dunkelheit.

"Nein!", Kreischte Ahornschatten hinter ihm. Er konnte hören, wie sie hinter ihm durch die Bürste raste und durch den Wald raste. Kaulquappe bohrte seine Klauen in die Erde und versuchte, so weit weg wie möglich zu kommen. Er duckte sich durch Farnstollen und umgestürzte Baumstämme, wo seine geringe Größe ihm einen Vorteil verschaffte, kleine Abkürzungen, die ihn immer weiter von ihrem verzweifelten, panischen Kreischen entfernten, bis er es überhaupt nicht mehr hören konnte.

Er brach zusammen, keuchte und schnappte nach Luft, so paradox es sich anfühlte. Hatte er Lungen? Brauchte er Luft?

Wo war er?

Kaulquappe sah auf. Er war auf einer Lichtung. Er drehte sich um und hinter ihm war ein leuchtender, schimmernder Teich, der das Licht des Vollmonds und von Silberverlies mit all seinen Sternen reflektierte.

Er roch am Boden und erkannte einen Geruch, der so vertraut war wie sein eigener.

Mottenflügel ist hier gewesen.

DonnerClan

Kaulquappe lief über den Steinrand des Wassers hin und her und schnüffelte an der Farne nach dem Duft seiner Schwester. Es war schwach, aber in der kleinen Nische vorhanden, zusammen mit anderen Katzen. Sie kamen ihnen merkwürdig bekannt vor, aber er konnte sie nicht richtig einordnen. Er folgte Mottenflügels Duft vom Wasser weg, verlor ihn aber schnell. Er stand im hohen Gras und fühlte sich wieder verloren, bevor er knurrend den Kopf schüttelte.

Er war kein Junges. Er würde ohne seine Mutter nicht wie ein verlorenes Junges herumstehen. Er trat einen weiteren Schritt vor,

auf die Baumgrenze zu, nur um einen der vertrauten Gerüche wahrzunehmen, die er nicht erkannte. Auf jeden Fall war es eine Katze und wahrscheinlich eine Katze, die bei Mottenflügel gewesen war. Lieber irgendwo falsch als nirgendwo hin.

Er folgte der Spur und der Geruch wurd eimmer stärker, als er tiefer in den Wald vordrang. Der Wald war dicht mit Unterholz bewachsen, so wie der DonnerClan auf der anderen Seite des Flusses ausgesehen hatte. Er war froh, dass er sich keine Sorgen machen musste, dass sein Fell sich in Brombeersträuchern verfangen würde.

Der Geruch selbst vermischte sich mit anderen, und zuerst dachte er, dass er es sich nur einbildete.

Er hatte gerade darüber nachgedacht, wie dieser Wald ihn an den DonnerClan erinnerte, aber nein.

Es war der Geruch vom DonnerClan!

Kaulquappe machte sich auf den Weg und war voller Freude lebende Katzen wiederzusehen, auch wenn sie ihn nicht sehen konnten, selbst wenn sie keine FlussClan Katzen waren.

Der Boden fiel unter ihm heraus, als er mit einem erschrockenen Aufschrei durch die Bürste in die Schlucht darunter stürmte, als seine Pfoten ihn direkt über den Rand der Klippe brachten. Er landete auf dem Boden und ging weiter, in Dunkelheit gebadet, er geriet in Panik und kratzte an der Oberfläche, als würde er wieder ertrinken. Als er sich wieder an die Oberfläche kämpfte, lag er eng zusammengerollt wie eine Schlange, die bereit war keuchend zuzuschlagen.

Er schaute auf.

Dies musste das DonnerClan Lager sein. Überall in jeder Höhle waren Katzen, die ruhig schliefen bis auf die Nachtwache, der am Eingang eines Dorntunnels Dienst hatte. Er sah etwas, was eindeutig die Schülerhöhle war, dann die Höhle der Ältesten und dann die Krieger! Er stand auf und erkundete fasziniert. Er war noch nie zuvor im DonnerClan Lager gewesen oder überhaupt im

DonnerClans Territorium. Er wusste nicht, dass es so einen Platz im Wald mit so viel Stein gab.

War Brombeerkralle hier? Sie waren Verwandte ... Brüder. Kaulquappe hatte einen anderen Bruder ...

Er steckte den Kopf in die Höhle der Krieger und sah sich um. Es gab hier viele schlafende Katzen, aber nur eine strahlte schwarzes Feuer aus.

Kaulquappe steckte seinen Schwanz zwischen seine Beine. Das Feuer war still und schien niemanden in der Nähe zu stören, aber es schrie nach dem Wald der Finsternis und Kaulquappe hatte Angst davor. Der darin eingeschlossene braune Kater muss in seinen Träumen dorthin laufen. War Habichtfrost in dergleichen Dunkelheit eingeschlossen gewesen, während er im FlussClan geschlafen hatte? Hatte Kaulquappe es einfach nicht bemerkt oder war seine Fähigkeit, den Einfluss des Wald der Finsternis zu sehen, neu?

Kaulquappe zog sich aus der Höhle zurück und war sich nicht sicher, was er tun sollte.

Er wusste nicht, wie er von hier aus zum FlussClan kommen sollte. Er hatte keine Ahnung wo er war. Wenn er nur die Sonnenfelsen finden könnte, könnte er seinen Weg von dort finden.

Die erste Katze, die aus ihrer Höhle kamen, war eine von den Heilern des DonnerClans. Die braun getigerte Kätzin, mit der Mottenflügel befreundet war, Blattpfote. Kaulquappe folgte ihr fasziniert, als sie gähnte, sich streckte, zu dem neuen Frischbeutehaufen stapfte und ihn mit einem frustrierten Blick anstieß. Kaulquappe fand es seltsam, dass sie von der gestrigen Beute wählte und dass keine Patrouille im Morgengrauen auf die Jagd gegangen war. Vielleicht hat der DonnerClan aus irgendeinem Grund keine Patrouillen im Morgengrauen durchgeführt.

Blattpfote nahm eine abgestandene Maus vom Haufen und zog sich in die Heilerhöhle zurück. Kaulquappe legte den Kopf schief, als sie mit gesenktem Schwanz am Eingang innehielt, bevor sie sich abwandte und ins Zentrum des Lagers zurückkehrte, um ihr

Frühstück zu essen. Hatte sie sich mit ihrer Mentorin gestritten?

Kaulquappe steckte seinen Kopf in ihre Höhle und sah sich um, aber sie war leer. Was ist mit dieser grauen Katze passiert?

Als er sich umdrehte, begannen die Krieger langsam, aus ihrer eigenen Höhle herauszugehen, sich in der frühen Morgensonne zu strecken und zu gähnen. Eine orangefarbene Katze setzte sich neben Blattpfote und leckte ihr wortlos das Ohr. Traurigkeit klebte an ihrem Fell wie Morgentau, dick, schwer, unangenehm und unbeschreiblich. Kaulquappe schaute weg und suchte nach dem DonnerClann-Stellvertreter, der die Patrouillen einteilen würde. Er wusste, wer es war. Eine Katze namens Graustreif, er war Federschweifs und Sturmpelzs Vater. Sie sprachen viel über ihn.

Kaulquappe hatte Graustreif noch nie getroffen, aber er war eine große, flauschige graue Katze. Er fand eine flauschige graue Katze, aber als Kaulquappe näher kam, bemerkte er, dass er ihn kannte, es war Sturmpelz. Was machte er hier?

Brombeerkralle tauchte mit einem Seufzer aus der Höhle der Krieger auf und sah sich auf der Lichtung um.

"Okay ...", sagte er ungeschickt. "Ich werde die Grenzpatrouille machen. Irgendwelche Freiwilligen?"

"Ich gehe auf Jagd", schnappte eine dünne, pelzige graue Katze mit dunklen Flecken, die Brombeerkralle von der anderen Seite der Lichtung anstarrte.

"Ich werde Brombeerkralle beitreten", sagte die orangefarbene Katze, die neben Blattpfote saß. Die graue Katze, die gesprochen hatte, starrte sie an.

"Ich werde auch mit Brombeerkralle gehen", sagte Sturmpelz.

"Wolkenschweif und ich werden mit Aschenpelz gehen", sagte eine rot befleckte Kätzin, dessen Gesicht zur Hälfte fehlt. Kaulquappe war, durch seine Erfahrung im Wald der Finsternis, vertraut mit solchen Narben. Trotzdem fragte er sich, wie so eine Narbe zustande gekommen könnte.

"Borkenpelz", sagte eine sandfarbene Katze hinter ihm, "Lust auf einen Jagdausflug mit mir?"

Kaulquappe hörte aufmerksam zu, als sie die Aufgaben untereinander aufteilten und darauf wartete, das Wort Sonnenfelsen zu hören, aber es wurde nie genannt. Er wurde frustriert. Was war mit diesen Katzen los? Wer war der Stellvertreter? Warum machten sie nichts logisches? Warum patrouillieren sie nicht die Sonnenfelsen?

Er setzte sich verärgert an den kleinen Frischbeutehaufen. Der DonnerClan war schrecklich. Ein weiterer monströser Bruder wurde aus dem Äther ausgebaggert, nur um ihn zu quälen. Er hatte seine einzige wirkliche Interaktionsquelle verloren, damit er zu seinem Clan und seiner Schwester nach Hause gehen konnte, und er saß hier mit diesen Mäusehirnen fest.

Er fragte sich, wo DonnerClans legendärer Anführer, Feuerstern war. Schüler die von ihrer ersten Versammlung zurückkehrten, sprachen ehrfürchtig von ihm und sagten,dass er im Mondlicht glühte wie eine brennende Glut, die jeden Moment in ein tobendes Inferno ausbrechen könnte. Kaulquappe nahm an, dass er wahrscheinlich orange war.

Er fragte sich, ob Feuerstern diese seltsame leuchtende Eigenschaft haben würde, die Leopardenstern hatte. Wenn er es nicht tat, war er sich nicht sicher, wie er ihner kennen würde, wenn nicht jemand anders seinen Namen nannte. Niemand hatte den Namen der orangefarbenen Katze gesagt, die zuvor bei Brombeerkralle war, aber das war ein Mädchen gewesen. Feuerstern war ein Junge, oder?

Kaulquappe war sich plötzlich nicht mehr sicher. Sie hatte nicht geleuchtet, aber er konnte nicht sicher sein, dass es wirklich etwas damit zu tun hatte ein Anführer zu sein und nicht nur etwas, was Leopardenstern aus irgendeinem Grund tat.

Blattpfote stand auf, ließ ihre nicht gefressene Maus auf dem Frischbeutehaufen fallen und zog sich in die Höhle der Heiler zurück. Kaulquappe, der sich nicht sicher war, was er sonst mit sich anfangen sollte, folgte ihr. Sie schniefte, als sie Mausgalle

einsammelte, um sie in den Bau der Ältesten zu bringen. Sie hatte ihre Fassung wiedererlangt, als sie eintrat.

"Blattsee?", Rief eine Stimme. Ach je. Kaulquappe hatte sie die ganze Zeit ihren Schülernamen verwendet.

Warte. Wie lange war er weg gewesen?

"Hallo Goldblüte", sagte Blattsee und legte den Stock mit der Mausgalle beiseite. "Ich bin gekommen, um dich von Zecken zu befreien."

"Ist das nicht eine Schüleraufgabe?", Fragte Goldblüte. Kaulquappe erkannte den Namen. Ahornschatten hatte ihm gesagt, sie sei Brombeerkralles Mutter. Diese Katze hatte seinen Vater einmal geliebt. Was war sie für ihn? Keine Mutter, sondern Mutter seines Bruders ... eine seltsame Sache für einen vaterlosen Geist.

"Ich bleibe lieber beschäftigt als zu delegieren", gab Blattsee mit einem traurigen Lächeln zu. Die Augen von Goldblüte wurden weicher. Sie war rundlich und sah alt aus, aber unter der zarten Haut konnte er kräuselnde Muskeln und unzählige Narben sehen. Sie war nicht wie seine Mutter, die weich und verhärtet gewesen war, als die Welt grausam um sie wurde. Goldblüte schien für die Grausamkeit dieser Welt gebaut zu sein, um ihr standzuhalten. Er beneidete sie.

"Ich verstehe", sagte sie, "Mausefell und Langschweif schlafen heute, aber ich habe diese schreckliche Zecke auf meiner Schulter, die ich gerne loswerden würde."

"Natürlich", sagte Blattsee, als sie sich an die Arbeit machte.

"Weißt du", seufzte Goldblüte leise nach einem Moment der behaglichen Stille, "als Bernsteinpelz ging, um sich den SchattenClan anzuschließen und ich nicht wusste wohin sie gegangen war oder ob sie in Sicherheit war, fühlte es sich an, als würde meine Welt um mich herum zusammenbrechen.

Blattsee zuckte heftig zusammen und kniff die Augen zusammen, als sie erstarrte.

"Bitte", sagte sie mitkrachender Stimme.

"Nur einen Moment, Liebes", fuhr sie fort, "aber als ich wusste, wohin sie gegangen war, fühlte ich Frieden. Natürlich vermisse ich sie. Sie ist meine Tochter, wie könnte ich nicht? Aber sie war und ist glücklich dort. Das wollte ich schon immer für sie."

Goldblüte drehte sich um und leckte mütterlich über Blattsees Ohr. "Lass dir von niemandem sagen, wo du sein solltest. Folge deinem Herzen. Aber sag uns das nächste Mal Bescheid."

Blattsee schaute weg und hielt den Blick auf den Boden gerichtet. Sie beendete schweigend das Kämmen von Goldblütes Fell, nahm dann den mit Mausgalle beschichteten Stock und ließ die Höhle der Ältesten ohne ein Wort zurück.

Kaulquappe hatte keine Ahnung, was Blattsee getan hatte, um sich dieses Gespräch zu verdienen, aber er hatte eine wichtige Information erhalten.

Er hatte eine Schwester im SchattenClan.

Er hatte einige Zeit gebraucht, um zu entscheiden, was er tun sollte, da er auch nicht wusste, wie er zum SchattenClan kommen sollte, aber die beste Vorgehensweise war, auf den kommenden Halbmond zu warten, Blattsee zum Mondstein zu folgen und dann Kleinwolke folgen. Es war möglich, dass er sich dort selbst zurechtfand, aber er hatte schon einmal seinen sprichwörtlichen Weg verloren und war nicht besonders in Stimmung, dies erneut zu tun.

Erst als er zu diesem Schluss gekommen war, sprang Blattsee wie ein panisches Kaninchen aus ihrer Höhle und rollte geradewegs die Klippe hinauf und in eine Höhle.

Es war so eine seltsame Sache, und sein erster Instinkt bestand darin, sich in die Heilerhöhle zu begeben und zu sehen, ob dort nachts kein Fuchs aufgetaucht war und versuchte, sie zu fressen, aber sie war leer, und er ging wieder hinaus und zog sich die Seite des Felsens hinauf. Katzen waren erschrocken aus ihren Höhlen aufgetaucht.

Gerade als er sich auf den Sims gezogen hatte, ging eine leuchtend orangefarbene Katze wie eine brennende Flamme neben ihm vorbei und stand über der Menge der Katzen unten.

"Es ist an der Zeit, DonnerClans neuen Stellvertreter zu ernennen. Ich sage diese Worte vor den Geistern unserer Vorfahren, und dem Geist von Graustreif wo immer er auch sein mag, damit diese meine Wahl hören und billigen können. Brombeerkralle wird der neue Stellvertreter des DonnerClans sein. "

Die Katzen unter ihnen stritten sich, was Schüler und Regeln betrafen, aber Kaulquappe hatte das Gefühl, wieder zu ertrinken. Er trat einen Schritt zurück, über die Seite des Felsvorsprungs und wirbelte kontrolllos, bis er wieder durch den Grund der Schlucht ging und sich von der Dunkelheit überwältigen ließ. Brombeerkralle würde Stellvertreter des DonnerClans sein. Er war geplagt von bösen Brüdern und einer Hohlheit in seinem Magen, die ihn dazu brachte, den DonnerClan und jede dumme Katze darin zu hassen, die dachte, es sei eine gute Idee, Bromberkralle zu ihrem Stellvertreter zu machen.

Und das Schlimmste war, dass Feuerstern nicht glühte.

Es ist noch nicht zu spät

Kaulquappe starrte auf seine Pfoten, während er Blattsee aus ihrer Höhle folgte. Er versuchte zu ignorieren, wie Grashalme und Zweige durch ihn hindurchgingen, obwohl seine Lippen sich kräuselten und sein Magen sich drehte. Er hatte keine Präsenz. Als würde er nicht existieren.

Blattsee war still, als sie durch die Bürste schlenderte, zurück auf dem Weg, von dem er gekommen war. Sogar seine Bitterkeit konnte seine Stimmung nicht trüben, als seine Schwester über das Hochmoor erschien und es schnell überquerte, um sich mit der Heilerin des Donnerclans zu treffen.

"Schön, dich zu sehen", sagte Mottenflügel. Ihre Augen waren weich und freundlich und für einen Moment konnte Kaulquappe so tun, als würde sie mit ihm sprechen.

"Es ist schön, dich auch zusehen", sagten er und Blattsee gleichzeitig. Kaulquappe schloss die Augen und tat so, als wäre sie nicht da.

"Ich habe dich vermisst, als du weg warst", sagte Mottenflügel, ihre Stimme war kaum ein Flüstern.

"Ich habe dich auch vermisst, kleine Schwester", sagte Kaulquappe. "Ich hätte nicht gehen sollen."

"Ich habe einen Fehler gemacht", sagte Blattsee, "es wird nie wieder passieren."

"Es wird nie wieder passieren...", wiederholte Kaulquappe.

Die beiden Katzen traten von ihm weg in Richtung der kleinen Bucht mit dem glitzernden Wasser. Mottenflügels Schwanz bewegte sich sanft hinter ihr, ihre Ohren spitzten sich nach vorne und ihre Schnauze streckte sich zu einem echten Lächeln. Sogar ein paar Schritte von ihr entfernt schien eine unmögliche Entfernung zu sein, als stünde sie am äußersten Abgrund einer Klippe übereine Schlucht, die zu breit war, um überwunden zu werden.

Er wartete allein am Eingang, bis Falkenflug und Kleinwolke auftauchten und Kaulquappe bemerkte, dass nicht nur Schmutzfell nicht hier war, wie er es in der dunklen Versammlung gehört hatte, sondern Falkenflug auch ohne Rindengesicht gekommen war. Sein Magen drehte sich wieder.

Es fühlte sich seltsam an, um diese alten Katern zu trauern, die er nie gekannt hatte. Er hatte sie jedoch irgendwie gekannt. Er hatte

sie getroffen und mit ihnen gesprochen. Aber sie wussten nicht einmal, dass er existiert. Es fühlte sich surreal an, sie als tot anzusehen, weil er nicht mal wusste, was das genau bedeutete.

Er brauchte fast eine Stunde, um den Mut zu fassen, die kleine Bucht zu betreten und sich die schlafenden Heilern anzusehen. Er erwartete etwas Beeindruckendes. Leuchtende Katzen oder glitzernde Mondschatten, die zeigten, dass sie mit dem Sternclan sprachen, so wie seine Brüder in dunklem Feuer verbrannten, wenn sie den Ort ohne Sterne betraten, aber es gab nichts. Alles was er sah, waren Katzen im Kreis vor kaltem Wasser.

Er drehte sich um und wartete am Eingang.

Als die blasse Sonne über dem Kamm des Horizonts aufging, hörte er die Heiler sich rühren, wo sie lagen. Mottenflügel rollte herum, als hätte sie einen erholsamen Schlaf gehabt, während die anderen müde Glieder streckten, als wären sie im Schlaf gelaufen.

Er wartete geduldig auf ihren Abschied, bevor Kleinwolke mit Blattsees die Nase berührte, sich dann umdrehte und zurück zum Schattenclan ging, und Kaulquappe erhob sich auf seinen Pfoten.

Es war seltsam zu bemerken, dass der Heiler vom Schattenclan ebenfalls alt aussah. Kaulquappe hatte ihn noch nie mit einem Schüler gesehen und er fragte sich, ob es einen Grund dafür gab und ob der Schattenclan ohne einen okay wäre.

Er fragte sich auch, wie der Schattenclan wohl aussehen würde. War es wirklich so ein schrecklicher Ort, angefüllt mit eisherzigen Katzen, die kleine Jungen aßen?

Kaulquappe musterte Kleinwolke misstrauisch. Er bezweifelte, dass er in der Lage sein würde, ein Junges zu essen, wenn er wollte.

Die Bäume lösten sich langsam von Eichen und Eiben und verwandelten sich in spärliche Kiefern, die einen beißenden Geruch ausstrahlten, der seine Nase verbrannte. Er fragte sich, wie der Schattenclan in einem Wald wie diesem gejagt hatten, aber er vermutete, dass der Duft den Geruch des Jägers wahrscheinlich genauso leicht überdeckte wie die Beute.

Das Schattenclan-Lager war nicht so, wie er es erwartet hatte.

Als er durch den Dornbusch hinter Kleinwolke trat, raste eine Horde kichernder Jungen durch ihn hindurch und raste aneinander vorbei, während sie um den Rand der Mulde rannten. Das Lager sah ....normal aus. Wie ein Zuhause. Nicht sein Zuhause, aber jemandes. Älteste liegen in der Sonne, Junge spielen und toben, Krieger, die im Sonnenlicht der frühen Morgenröte beim morgendlichen Essen die Zunge teilen.

Welches war seine Schwester? Ihr Name war Bernsteinpelz, also war sie vermutlich gelbbraun. Was bedeutet überhaupt Bernstein? Golden vielleicht, wie ihre Mutter?

Kaulquappe ließ Kleinwolke weitergehen, als er nachforschte. Es gab eine vernarbte weiße Katze mit einer schwarzen Pfote, die eine Kröte aus dem Frischbeutehaufen heraushob. Er musste Schwarzstern sein, der Anführer. Kaulquappe erinnerte sich, Geschichten über ihn im Flussclan gehört zu haben und darüber, wie er Tigersterns rücksichtsloser Stellvertreter gewesen war, der Steinfell ermordet hatte, einen Stellvertreter des Flussclans. Kaulquappe zitterte. Schwarzstern war sperrig, eine eindeutig alte Katze, aber immer noch von Muskeln und einer Kreuzung aus alten und neuen Narben umgeben, die deutlich machte, dass es sich bei ihm nicht um eine Kleinigkeit handelte.

Er war nicht hier, um Schwarzstern zu suchen, sondern um Bernsteinpelz zu suchen. Seine beiden Brüder hatten ihn betrogen, ihre Clans und ihren Zuhause und ihre Art, indem sie den Weg des Wald des Finsternis gingen, wie er es getan hatte.

Mottenflügel hatte so etwas nicht getan. Mottenflügel hatte ihr Leid nicht verdient und ihre Mutter auch nicht. Vielleicht waren es nur die Männlichen in ihrer Blutlinie, die verflucht wurden sind.

Keine der Katzen, die sich im Dickicht bewegten, war golden, also steckte er den Kopf in die Kriegerhöhle und sah mehrere Katzen, die immer noch sich von der Patrouille erholten, aber immer noch nichts Goldes. In der Höhle der Ältesten fand er nur einen grauen, von Schlachten gezeichneten Kater, und die Höhle der Schüler war auch nichts goldenes zu finden.

Vielleicht war sie braun wie ihr Vater? Wie ihre Brüder? Es waren braune Katzen hier. Eine braune Katze mit einem kleinen grauen Schüler kam an ihm vorbei, aber es war ein Kater. Am anderen Ende der Lichtung stand eine lange, hellbraune Wache vor dem Eingang. Ihre Ohren waren hochgezogen, und er sprang zu ihr hinüber.

Sie beobachtet den Wald über den Dickicht durch ein Bruch in den Dornenbuschen, sie sah gelangweilt aus. Kaulquappe konnte mitfühlen. Er hatte den größten Teil seines Lebens gelangweilt verbracht.

Er fing gerade an zu glauben, dass diese Katze seine Schwester sein musste, als eine Schildpattkatze durch den Eingang trat und mit einem kurzen Nicken sagte: "Guten Morgen, Mohnblüte."

Kaulquappe schnippte verärgert mit dem Schwanz, sprang jedoch auf, als Mohnblüte lächelte und nickte,bevor sie sagte: "Guten Morgen, Bernsteinpelz."

Bernsteinpelz ging weiter in Richtung des Frischbeutehaufen und ließ ihren Schwanz schläfrig schwingen. Er prallte auf seinen Pfoten ab, als er hinter ihr herlief. Sie war eine blasse Schildpatt- und weiße Katze mit blaugrauen und sonnengelben Fellflecken, die sich wie ein Linie über ihr Fell zogen. Ihr Fell sah lang und warm aus und ihr Gesicht sah Goldblüte sehr ähnlich. Sie sah ihrem Vater gar nicht ähnlich!

"Guten Morgen, Schwarzstern. Wie schmeckt die Kröte?", Fragte Bernsteinpelz, als sie eine Drossel vom Frischbeutehaufen nahm.

Schwarzstern grunzte, "Herrlich."

Bernsteinpelz gluckste und zog sich mit ihrer Drossel in die Kriegerhöhle zurück, wo sie am Eingang stand und miaute.

Kaulquappe hüpfte hinter ihr her und steckte seinen Kopf in die Höhle der Krieger, als eine rötliche, braune Katze auftauchte und durch ihn ging, seine Beine streckte und gähnte.

"Warum weckst du mich immer so früh auf?", Fragte der Kater.

Bernsteinpelz gluckste und rollte mit den Augen, schlug ihn spielerisch mit einer Pfote an, als er nach vorne trat, um ihr liebevoll die Schnauze zu lecken.

"Warum schläfst du immer so lange?" Entgegnete sie. "Nimm etwas von dem Frischbeutehaufen und begleite mich zum Frühstück, Eschenkralle."

"Schwarzstern wird es hassen, das zuhören", spottete Eschenkralle und schritt zur Mitte des Lagers.

"Deshalb habe ich es ihm nicht gesagt!" Bernsteinpelz lachte, als er ging. Sie hob ihre Drossel wieder auf und fand eine warme Stelle, an der der Sonnenschein durch den Baldachin sickerte und eine blass goldene Form auf den Waldboden warf.

Eschenkralle kehrte kurz mit einer Eidechse zurück und setzte sich neben sie, ihre Felle berührten sich. Kaulquappe beobachtete, wie sie einen Moment lang leise aßen. Er fühlte sich ... erleichtert. Er hatte erwartet, dass sie böse sein würde wie seine Brüder oder traurig wie ihre andere Schwester, aber hier war sie. Sie schien glücklich zu sein. Sie schien schlau zu sein. Sie wirkte nett.

Vielleicht hatte er sich geirrt mit dem Fluch. Bernsteinpelz erhob sich mit Eschenkralle und vergrub die Knochen ihres Frühstücks, bevor sie aus dem Haupteingang gingen. Bernsteinpelz strich mit Mohnblüte über die Schwänze, als sie vorbeikam.

"Flussclan- order Windclangrenze?", fragte Eschenkralle.

"Flussclan", antwortete sie.

"Du weißt, dass Schwarzstern es hasst, wenn du die Grenzen markierst", seufzte er.

"Nun, er sollte sich besser daran gewöhnen. Irgendwann wird er feststellen, dass mein Duft derselbe ist wie der Rest vom Schattenclan, und selbst der Donnerclan respektiert meine Duftmarkierung so sehr wie der der anderen." Sie machte eine Pause, " Das bedeutet gar nichts."

Eschenkralle schnaubte: "Wenn das nicht der Wahrheit entspricht."

"Ich weiß nicht, was seiner Meinung nach passieren wird", seufzte Bernsteinpelz, die Frustration in ihrer Stimme spürbar.

"Er glaubt, dass Brombeerkralle mit Habichtforst direkt in das Gebiet des Schattenclans wandern wird, während sie sich am See herumschleichen, weil sie zu dumm sind, um deinen Geruch von ihrem eigenen zu unterscheiden", lachte Eschenkralle.

"Brombeerkralle ist nicht dumm", seufzte Bernsteinpelz und machte eine Pause, um auf einen Baumstamm zu springen, der den Weg versperrte.

"Du hast ihn erst gestern als Mäusehirn bezeichnet, Liebes, sagte Eschenkralle, als er zu ihr auf dem Baumstamm sprang. Bernsteinpelz Schwanz bewegte sich gereizt.

"Nun ja. Das liegt daran, dass er... ein Mäusehirn war. "

"Was hat er getan?", Fragte Eschenkralle. "Hat er die Grenze überschritten, um schließlich mit dir zu sprechen?"

"Nein, nichts dergleichen", sagte sie und sprang vom Baumstamm zur Grenze. "Es ... ich glaube nicht, dass ich es sagen sollte."

"Du glaubst nicht?" fragte Eschenkralle, "warum nicht?"

"Nun, es ist ... ein bisschen seltsam."

"Vertrau mir."

"Ich habe ihn in ... einem Traum gesehen."

"Ein Traum?", Fragte Eschenkralle und legte den Kopf schief. "Hast du Heimweh?"

"Nicht für den Donnerclan", schnaubte Bernsteinpelz. "Nein, es war nicht so ein Traum. Es war der - der ... der Sternclan-Typ."

Eschenkralle schnappte nach Luft. "Er ist Tot?!"

"Nein!" Schrie Bernsteinpelz, das Fell auf ihrem Rückgrat hob sich alarmiert. "Zumindest glaube ich es nicht. Ich denke, wir waren

beide in unseren Träumen. Nur war es nicht... richtig. Ich habe nur ... " Sie schien in Konflikt zu geraten. "Er ist dumm und trifft schlechte Entscheidungen. Ich denke, das liegt daran, dass er mich vermisst. "

Kaulquappe fühlte sich plötzlich schuldig. War Brombeerkralle mit ihrem Vater im Wald der Finsternis, damit er Zeit mit Habichtfrost verbringen konnte? Hatte der Verlust seiner Schwester ein Loch hinterlassen, das nur mit einem anderen Geschwister gefüllt werden konnte? Er tat dasselbe und folgte Bernsteinpelz, weil er Angst hatte, seine Wurfgeschwister wiederzusehen.

"Er war schon immer ein bisschen unbesonnen", sagte Eschenkralle. Bernsteinpelz nickte und sah ein bisschen niedergeschlagen aus.

"Ich möchte, dass es ihm gut geht. Selbst wenn er in einem anderen Clan ist, möchte ich, dass es ihm gut geht. Er ist immer noch mein Bruder. Aber ich denke manchmal muss man zulassen, dass die Katzen ohne dich ihre eigenen Fehler machen werden."

Eschenkralle schwieg einen Moment. "Manchmal", sagte er. "Aber manchmal führen Fehler allein zu mehr Fehlern."

Bernsteinpelz war auch still, bevor sie weiterging. "Vielleicht hast du recht. Aber meine Loyalität gilt dem Schattenclan, und wenn Brombeerkralles Seele gerettet werden muss, kann ich es diesmal nicht sein. Jemand anderes muss diese Aufgabe übernehmen. "

Es fühlte sich an, als hätte ein Stein sein Herz durchbohrt, als wäre er plötzlich von scharfen Krallen geöffnet worden. Es war nicht zu spät. Er hatte sich vom Wald der Finsternis abgewandt. Das konnten auch seine Brüder. Es war nie zu spät. Jemand müsste für sie da sein. Ein Bruder.

Er verbrachte noch einen Moment damit, Bernsteinpelz und Eschenkralle auf dem Weg zur Flussclangrenze zuzusehen, bevor er seine Krallen in den Boden bohrte und davonrannte, an ihnen vorbei und davon.

Wer bist du?

In dem Moment, als er den Wald betrat, hätte er wissen müssen, dass es sich um verschiedene Bäume und einen anderen Himmel handelte. Der Duft des Flussclans umgab Kaulquappe, als er an der Duftmarkierung vorbei strömte, dem Duft der Heimat ohne Wahrzeichen. Unbekannte Bäume wehten in der Brise und winkten ihn weiter in Richtung des Flussclans Lager, eingebettet zwischen zwei Bächen.

Er ging durch das Schilf, als ob sie nicht da wären, und stellte sich in die Mitte, um den Geruch aufzunehmen.

Es war seltsam, alle Eigenschaften aus dem alten Flussclan Lager zu sehen, aber völlig anders geformt. Nester und Höhlen wurden

immer noch aus Schilf gewebt und in den Schlamm eingelassen, aber die Anordnung war völlig anders. Es fühlte sich fremd an, hier zu sein, unbehaglich, nicht die großartige Rückkehr zu Vertrautheit und Komfort, die er erwartet hatte, aber sein Zuhause war, wo immer seine Familie war, und seine Familie.....seine Familie ist hier.

Habichtfrost.

Er saß zwischen zwei Höhlen, wahrscheinlich von den Kriegern und den Schülern, sein Schwanz peitschte. Er war irgendwie größer. Er kam immer nach seiner Mutter und trotz seiner relativ kurzen Größe wogte sein Fell von schlanken Muskeln, und sein langes Gesicht war zu einem Ausdruck des Grolls zusammengeknüllt. Kaulquappe folgte seinem Blick und sah Sturmpelz und eine braune Katze, die er nicht kannte. Die beiden saßen neben dem Frischbeutehaufen und unterhielten sich.

Kaulquappe zuckte mit den Schnurrhaaren und legte den Kopf schief.

"Was könnte dich so wütend auf ihn gemacht haben, kleiner Bruder?", Fragte Kaulquappe, als er zu dem braunen Kater rüber lief. "Vergiss es. Darüber wollte ich nicht mit dir reden."

Kaulquappe seufzte, als Habichtfrost schnüffelte und schließlich seinen Blick von Sturmpelz und der braunen getigerten Kätzin abwandte. Er legte seine Beine unter die Brust, als er sich bückte, um sich im schwachen Sonnenlicht auszuruhen.

"Die Welt muss so groß sein, jenseits des Waldes. Dieser, der andere. Vielleicht jenseits aller Wälder. Schwer zu sagen, was?" Kaulquappe sah nach unten. "Ich frage mich, was du gesehen hast, als ich weg war? Wie viel habe ich verpasst? Bist du in mehr als einer Hinsicht ohne mich aufgewachsen? Ich habe dich vermisst. Diesmal... „Er legte eine Pfote auf oder in Habichtfrosts Schulter und stellte sich vor, er könnte sein Fell unter den Fußpolstern spüren. " Ich werde nie irgendwo hingehen, wo du mir nicht folgen kannst. Versprochen, kleiner Bruder."

Habichtfrost stand auf, streckte sich gähnend und streckte die Klauen gegen den Schlamm, bevor er sich zu der Heilerhöhle

umdrehte, in der Mottenflügel auftauchte, frisch und bereit für den Morgen. Kaulquappe lächelte. Er hatte sie auch vermisst.

"Mottenflügel", sagte Habichtfrost und sie drehte sich mit aufgestellten Ohren um. "Gehst du kurz auf einem Spaziergang mit mir? Ich möchte reden."

Mottenflügel sah überrascht aus. Kaulquappe spürte einen Stich, wo sein Darm hätte sein sollen. Mottenflügel sah sich einen Moment um, als suchte sie nach einer Entschuldigung, um ablehnen zu können, fand aber eindeutig keine, weil sie ihn wieder ansah.

"... Okay", sagte sie zögernd, bevor sie sich neben ihn stellte, als Habichtfrost sie außerhalb des Lagers und am Ufer des Flusses entlang lenkte. Kaulquappe fiel zwischen sie und schaute auf, als sie beide ungeschickt nach vorne starrten und sich nicht ansahen.

"Scheint mir unfair, dass wir einen Verräter und eine Außenseiterin in den Flussclan lassen sollten, nur weil Sturmpelz wiedergekommen sind", sagte Habichtfrost nach einiger Zeit schroff und mit schweren Pfotenschritten. Mottenflügel zuckte die Achseln und stellte immer noch keinen Blickkontakt her.

"Wir brauchen immer mehr Krieger", sagte sie unverbindlich.

"Loyale Krieger", erwiderte Habichtfrost scharf, "Sturmpelz hat den Flussclan bereits einmal verlassen, und dass für eine Kätzin. Es ist nur zu erwarten, dass er es wieder tut, wenn es ihm passt. "

"Vielleicht", sagte Mottenflügel und starrte auf die Stelle, an der sich die Bäume am Ende des Flusses trennten.

"Zudem ist sie eine Außenseiterin, sie ist überhaupt keine Clankatze. Sie ist hier nicht aufgewachsen."

"Wir auch nicht", murmelte Mottenflügel. Habichtfrost zischte sie an und Kaulquappe zuckte zusammen.

"Wir haben unseren Clan ausgewählt. Sie ist nur hier, weil es bequem ist und sie wird gehen, sobald sich eine bessere Option anbietet. Wir haben genug Probleme unsere eigenen Jungen und Ältesten zu füttern, wir sollten Außenseiter nicht aufnehmen." Sie

hörten auf zu laufen und Habichtfrost starrte sie einen Moment lang intensiv an, bevor sich seine Schultern entspanntenu nd er seufzte.

"Komm schon."

Habichtfrost trat vor, stieß die Bürste beiseite und schob sich an einem Brombeerbusch vorbei auf das Ufer eines riesigen Sees, der ringsum von Bäumen und Mooren umgeben war. Mottenflügel folgte ihm durch und Kaulquappe erstarrte geschockt, sein Kiefer hing offen. War das die ganze Zeit hier gewesen?

Er trat durch die Bürste, durch die Blätter, welche durch ihm hindurch gingen und stand auf dem Sand und blickten über den glasigen Spiegel des Sees hinaus. Als er nach unten schaute, war er nicht überrascht zu sehen, dass er sich selbst nicht sehen konnte, nur die Tiefen von kaltem, dunklem Wasser. Er spürte, wie seine Haut unter seinem Fell krabbelte und ging zurück,um sich seinen Wurfgeschwistern anzuschließen.

Beide schienen so zu tun, als ob sie auch den Seeblick bewunderten, waren aber offensichtlich gleichermaßen abgelenkt. Kaulquappe sehnte sich verzweifelt danach, einzugreifen, um dies zu stoppen, bevor Habichtfrost den Punkt erreichte, den er anstrebte.

"Du wirst Leopardenstern sagen, dass dir ein Zeichen geschickt wurde, dass Sturmpelz und Bach gehen müssen", sagte Habichtfrost nach einem Moment rundheraus.Kaulquappe spürte, wie sein Herz anhielt und fragte sich dann, ob es überhaupt jemals geschlagen hatte.

"Ich-" stammelte Mottenflügel und keuchte. "Das kann ich nicht."

"Du hast schon einmal gelogen. Das ist nicht anders."

"Das ist so viel schlimmer als alles andere, was du mich tun lässt-", begann sie zu sagen und Habichtfrost schnaubte.

"Ich habe dich nicht dazu gebracht, etwas zu tun. Ich habe dir eine Wahl angeboten. Tu was für den Flussclan richtig ist und beweise, dass du die richtige Katze für die Heilerposition bis, wenn nicht wirst du deine Position als Heilerin verlieren. Es ist deine

Entscheidung. Ich habe meine Zähne nicht in deinem Hals ", sagte er abweisend. Mottenflügels Beine zitterten.

"Du forderst mich auf, sie zu Einzelläufern zu machen. Sturmpelz war vor uns im Flussclan und er war immer nett zu uns...ich." Sie spannte ihre Krallen gegen die Kieselsteine und starrte nach unten, bevor sie den Kopf hochschnappte mit kleinen Tränen in den Augen: "Ich werde es nicht tun. Dieses Mal nicht."

Habichtfrost kniff spöttisch die Augen zusammen. "Nicht dieses Mal? Dieses Mal nicht? Glaubst du, du hast Moral? Glaubst du, es ist in Ordnung, deine Clanmitglieder weiterhin glauben zu lassen, dass ihr Sternclan dir ihren Segen gegeben haben, aber nicht, dass zwei Außenseiter gehen sollten? Hier ziehst du die Linie?" Sein Schwanz peitschte, als er aufstand, und Mottenflügel zog sich zurück, ließ ihre Schultern hängen und ihre Ohren platt.

"Du warst immer zu schwach und zu feige, um das Richtige zu tun. Wenn du die einzige wärst, der den Flussclan moralisch anleitet, hätten wir es überhaupt nicht bis zum See geschafft. Deine Rückgratlosigkeit würde jeden einzelnen unserer Clanmitglieder über eine Klippe treiben, wenn du deinen Willen hättest. Du wirst uns alle verhungern sehen, weil du zu verängstigt bist, um einem Verräter und einem Außenseiter zu sagen, dass sie sich nicht an unserer Großzügigkeit bedienen können..."

"Okay!", Schrie sie und schnappte nach Luft. Tränen liefen ihr Gesicht. "Okay, ich ... ich werde es tun. Nur bitte." Sie steckte den Schwanz über die Pfoten. "Erzähl es nicht."

Habichtfrost setzte sich wieder hin, entspannte seine Haltung und hob das Kinn. "Warum sollte ich?

Du bist eine gute Heilerin, Mottenflügel, und du und ich haben die besten Interessen an unserer Clanmitglieder im Herzen. Es ist für alle am besten, wenn du Heilerin bleibst. Also", sagte er und zupfte mit seinen Krallen zwei Steine aus dem Boden. "Ich dachte, du könntest vielleicht erzählen, dass ein Bach in Ihrer Höhle auftauchte und zwei Steine darauf fielen, dann steckten sie fest und verhinderten, dass das Wasser weiter runter floss. Ich denke, das sollte offen genug sein, um nicht falsch interpretiert zu werden,

aber schnörkelig genug, um glaubwürdig zu sein. Ja?"

Mottenflügel schwieg und starrte ihre Pfoten mit großen Augen an, aus denen weiterhin Tränen flossen.

"Ja?", Sagte Habichtfrost erneut und beugte sich vor. Seine Stimme hatte eine Schärfe, eine gefährliche, bedrohliche Schärfe.

"Ja", antwortete Mottenflügel schließlich mit leiser, erstickter Stimme. Habichtfrost lehnte sich zufrieden zurück. Er ließ die Steine von seiner Pfote auf den Boden gleiten.

"Das ist alles. Ich hoffe, bis zum Einbruch der Dunkelheit eine Ankündigung von Leopardenstern zuhören. Noch einen schönen Morgen, Mottenflügel", sagte er, als er aufstand und sich abwandte und sich zurück in die Brombeerbüsche drängte. Kaulquappe folgte ihm nicht.

Er stand wie erstarrt da, als würden sich Zeit und Raum um ihn herum bewegen. Wer war das, der gerade Mottenflügel angeschrien hatte, die jetzt offen schluchzte? Sicher war das nicht sein Bruder, der kleine Habicht, den er gerettet hatte. Sein Bruder hätte ihre Schwester niemals so schrecklich behandelt.

Und doch hatte das Ding die Stimme seiner Brüder und das Gesicht seines Brüder. Er sah Mottenflügel an. War das jetzt ihr Leben? Die ständige Angst vor ihrem eigenden Bruder? Das war kein Leben.

"Wer bist du?", Fragte Kaulquappe niemanden, als seine Schwester weiter weinte.

Sie kündigte tatsächlich ihre Vision später an diesem Tag an. Ihre Clanmitglieder wirkten unsicher, was Habichtfrost nur wütender und bitterer machte. Erst als Bach beinahe von einem Monster und ein paar auserlesenen Worten seines Bruders getroffen wurde, gab Leopardenstern nach und verbannte sie und Sturmpelz, nachdem Habichtfrost ihn dazu gedrängt hatte, ihn anzugreifen. Kaulquappe konnte mitfühlen. Als die Zeit ohne ihn verging, wuchs das Verlangen, seinem Bruder einen Sinn zu geben.

Der Tag wurde orange, als Habichtfrost das Lager verließ.

Kaulquappe hatte es sich zur Gewohnheit gemacht,seine Zeit mit Mottenflügel zu verbringen, in der Hoffnung sie könne seine Gegenwart spüren und eine Art Trost davon erhalten, aber Habichtfrost war zu dieser Tageszeit nie auf die Jagd gegangen. Alles, was er tat, war sich davonzuschleichen, um sich mit anderen Kriegern zu verschwören. Vom Schattenclan, vom Donnerclan. Kaulquappe kniff die Augen zusammen und fragte sich, wie böse er bisher war. Er stand auf, schüttelte den imaginären Schlamm ab und ließ Mottenflügel still Kräuter sortieren. Er sah sie traurig an, als er die Höhle verließ. Sie sah so allein aus, so niedergeschlagen.

Habichtfrost blickte nicht einmal zurück, als er die Grenze zum Gebiet der Donnerclans überquerte und sich mit gesundem Schritt an die Baumgrenze in der Nähe des Sees hielt.

Die Bäume teilten sich zu einer sanften Lichtung, die sich zu einer sandigen Grube neben dem Wasser öffnete und Habichtfrost sah sich um, bevor er nach vorne trat, um an einem gras bewachsenen Hügel zu riechen, aus dem eine Art glänzender Stab herausragte. Habichtfrost schien besonders interessant in einer dünnen Weinrebe, die sich um die Spitze schlang und Kaulquappe inspizierte sie neugierig. Es sah aus wie ein Ding mit zwei Beinen.

"Hey, du bist hier." Kaulquappe sah auf und sah, dass eine Donnerclan-Katze seinen Kopf von der Bürste steckte. Er war grau mit dunkleren Flecken, und Kaulquappe hatte ihn mit Habichtfrost ein paar Mal an der Grenze gesehen, immer mitten in der Nacht.

"Ich sagte, ich würde", antwortete Habichtfrost und setzte sich auf. "Bist du bereit?"

"Ja", sagte die Donnerrclan-Katze, "bist du?"

"Eine Flussclan-Katze ist immer bereit", erwiderte Habichtfrost kühl. Die Donnerclan-Katze schnaubte.

"Ich hole Feuerstern. Ich erwarte, dass ich zurück bin, bevor die Sonne unter die Berge fällt. Danach kann ich dir nicht mehr viel Zeit besorgen."

"Ich werde nicht viel brauchen", sagte Habichtfrost und streckte die

Klauen aus. "Ich erwarte, dass alles nach Plan verläuft."

"Ich wette darauf", sagte der Kater, bevor er sich umdrehte und im Galopp in den Wald verschwand.

Habichtfrost schlang seinen Schwanz um seine Beine und lehnte sich zurück und wartete.

"Was machst du hier, Habichtfrost?", Fragte Kaulquappe.

"Die bessere Frage", sagte eine raue, ungewohnte Stimme hinter Kaulquappe, und er wandte sich um und sah die rot leuchtende, durchscheinende Form eines braun getigerten Kater mit den Augen seiner Schwester. "Was machst du hier, Kaulquappe?"

zu Hause

"Tigerstern", sagte Kaulquappe und sein Mund wurde ganz trocken.

Der braune getigerte Kater gluckste: "Also weißt du, wer ich bin."

"Meine Mutter hat mir gesagt, dass du ein Monster bist", sagte er mit zitternder Stimme, "du siehst aus wie meine Schwester."

Tigerstern spottete: "Wenn nur die Ähnlichkeit mehr als nur haut tief wäre. So? Wer bist du dann? Bist du mein oder ihr Sohn?"

"Meine Mutter", sagte er ohne zu zögern.

"Wie ich erwartet hatte. Dann werde ich dir keine Kraft anbietet, für die du zu Weichherzig bist." Tigersterns orangefarbene Augen schossen zu der Bürste, als eine flammfarbene Katze, Feuerstern durch die Zweige ging.

Kaulquappe wurden komplett zurückgeschleudert, als die Schlinge der Zweigrebe sich um den Hals des Donnerclan-Führers schlängelte und er nach unten schnappte. Das Geräusch, das er machte war schrecklich.

Habichtfrost starrte zufrieden auf den Anführer.

Kaulquappe drehte den Kopf zu Tigerstern zurück. "Was ist hier los?!"

"Deine Brüder werden die Anführer ihrer Clans sein", erwiderte Tigerstern und beobachtete Habichtfrost, wie er eine Pfote auf die nach Luft schnappende orange Katze legte, als er verzweifelt in den Weinstock schlug. "Dies ist der Moment, in dem ihre Zukunft beginnt."

Es fühlte sich an, als ob der Boden abgefallen wäre und dann auf ihn zugeeilt wäre, und seine Beine zitterten.

"Er wird Feuerstern töten, damit Brombeerkralle Anführer des Donnerclans wird", sagte er.

"Und wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist, wird Brombeerkralle helfen, Leopardenstern von der Bildfläche zu entfernen, und Habichtfrost wird die Verantwortung für den Flussclan übernehmen. Wenn Bernsteinpelz einen klaren Verstand hätte, würde sie meine Hilfe annehmen und jetzt den Schattenclan leiten." Er schnippte mit dem Schwanz. "Der Windclan wird kein Problem sein zu übernehmen, besonders nach ihrer kleinen zivilrechtlichen Uneinigkeit. Deine Brüder haben sich gut geschlagen. Ich frage mich, was du hättest tun können, wenn du

nicht geglaubt hättest, dass sich die Selbstaufopferung lohnen würde." Kaulquappe spürte, wie sich sein Magen drehte und sein Fell aufblähte.

"Ich habe das Richtige getan",schnappte er

"Und wie hat es sich für dich herausgestellt, das Richtige zu tun?" Tigerstern lachte. "Bist du zufrieden? Wurdest du für dein Martyrium gelobt? Wie findest du das, dass alle dich vergessen haben, abgesehen von deinen Wurfgeschwistern." Er schüttelte den Kopf. "Bald wirst du sogar von ihnen vergessen und ganz verschwinden"

Kaulquappe blickte zurück zu Feuerstern, der anfing weniger zu atmen: "Sie würden mich nie vergessen."

"Du gibst ihnen viel zu viel Anerkennung", grinste Tigerstern.

"Ich kann sehen, warum meine Mutter dich verlassen hat", schnappte Kaulquappe. Tigersterns Grinsen verblasste sofort.

"Genug. Er kommt."

Kaulquappe blickte wieder auf, als sich die Blätter ein letztes Mal trennten und Brombeerkralle durchtrat. Sein Gesicht durchlief eine Reise voller Ausdrucksformen -Überraschung, Verwirrung, Alarm, Wut.

"Habichtfrost? Was ist das?!" Brombeerkralle weinte, sein Schweif wurde ganz steif.

"Ein Geschenk", sagte Habichtfrost mit einer geübten Kühle, "für dich."

"Ich ... ich verstehe nicht", sagte Brombeerkralle und seine Augen wanderten zu Feuerstern, der flach atmete.

"Natürlich tust du das", schnurrte Habichtfrost und stand auf, "es ist alles, was du jemals wolltest. Alles was du tun musst, ist ihn ein paar Mal zu töten und schon bist du Anführer des Donnerclans. Wolltest du das nicht? "

"Es - ja ...", sagte er und verstummte, die Augen immer noch auf Feuerstern gerichtet.

Es gab einen Moment angespannter Stille. Kaulquappe konnte es nicht glauben.

"Nicht", sagte Kaulquappe mit vor Entsetzen heiserer Stimme, "tu es nicht."

"Du weißt, dass er dich nicht hören kann", kommentierte Tigerstern rundheraus, als Kaulquappe vortrat und ihn ignorierte.

"Das bist du nicht Brombeerkralle. Ich kenne dich - ich habe dich durch die Herzen derer getroffen, die dich lieben und das ist nicht wer du bist."

"Ich sagte, er kann dich nicht hören!" Tigerstern knurrte und klang irritiert. "Sei ruhig!"

"Bernsteinpelz glaubt an dich, ich glaube an dich. Du bist eine gute Katze, Brombeerkralle!" Er weinte und sprang hinüber, um zwischen seinen Brüdern zu stehen.

Brombeerkralles Kopf schoss plötzlich hoch, als wäre gerade etwas über ihn gekommen, und er sah Habichtfrost an.

"Nein. Das bin nicht ich. Ich bin eine gute Katze, Habichtfrost. Ich würde meinen Anführer niemals verraten."

Habichtfrost zischte: "Erbärmlich!"

"Du hast recht. Ich bin erbärmlich, weil ich immer dachte, du hättest ein gutes Herz. Wir sind fertig, Habichtfrost" , sagte Brombeerkralle scharf und griff nach der Metallstange mit den Kiefern.

"Fein!" Habichtfrost kreischte: "Dann Plan B!"

Damit warf er sich auf Brombeerkralle und sie fielen in den Sand, eine Flut von Krallen und Fell. Kaulquappe spürte, wie seine Krallen instinktiv in den Boden sanken. Was könnte er tun?

"Du weißt auch nicht wann Schluss ist, oder?" Tigersterns Stimme knurrte deutlich näher als zuvor.

Kaulquappe drehte sich gerade noch rechtzeitig um, um ins Gesicht geschlagen zu werden und ebenfalls in den Sand zu landen.

Er bemühte sich, sich wieder aufzusetzen. Er wog nicht sehr viel und war ziemlich gestürzt, und sein Kopf drehte sich. Tigerstern nährte sich wieder bedrohlich. Kaulquappe fauchte und krümmte sein Rücken.

"Wenn du dir so sicher bist, dass du nicht vergessen wirst," sagte Tigerstern und löste seine langen dunklen Krallen. "Werde ich mich nun in dieser Sache einmischen."

"Ich kann dir helfen", sagte er gehetzt und schaute auf die Metallnadel im Boden. "Ich lasse Brombeerkralle nicht mit deinem Tod leben. Ich kann das. Ich weiß, ich kann das." Er holte tief Luft, beugte sich vor und wollte,dass seine Zähne auf die Nadel klemmten.

Bevor er es jedoch konnte, hatte ihn etwas aufgegriffen und wieder geworfen, diesmal jedoch viel weiter.Er flog durch die Luft und durch einen Baum, von dem er vermutete,dass er ernsthaft verletzt worden wäre, und stürzte sich in den Boden und schnappte nach Luft. Als er trüb aufblickte, sah er als erstes Orange.

Ahornschatten.

"Hat lange genug gedauert", grummelte Tigerstern, als er eine Pfote an seinem Bauch berührte, sie ansah und sie auf Blut untersuchte. Er schien unbeeindruckt und legte seine Pfote wieder auf den Boden. Ahornschatten starrte ihn weiterhin mit ungebrochenem Blick an.

Kaulquappe schaute zwischen den beiden Geistern hin und her und dann zu Feuerstern. Er konnte ihn immer noch nicht glühen sehen oder seine Umrisse, wie er es konnte, bevor er in den Wald der Finsternis gegangen war. Lebte er noch?

"Denk nicht einmal darüber nach", flüsterte sie und sein Blick

wanderte von Feuerstern weg zurück zu ihr, und spannte seine Muskeln an. Ich habe dir alles beigebracht, was du weißt."

"Ich weiß so viel mehr als das, was du mir beigebracht hast", antwortete er. Feuerstern schnappte plötzlich nach Luft und zuckte erneut in der Falle. Sein Nacken stellte sich auf, als er sah, dass Ahornschatten Augen auf die Nadel gerichtet waren. Sie war viel länger tot als er.

Er fragte sich, was er tun sollte. Was würde passieren, wenn sich niemand an ihn erinnern würde? Was passiert, wenn ein Geist stirbt? Was würde mit Brombeerkralle passieren, wenn Feuerstern sterben würde? Was würde mit Mottenflügel passieren, wenn Habichtfrost nicht bald gestoppt werden würde? Was würde mit ihm passieren, wenn er einfach weggehen würde?

Seine Pfoten bewegten sich, bevor er überhaupt eine Entscheidung getroffen hatte, aber es gab nie eine, die er hätte treffen können. Die Nadel schimmerte im Licht, als er sich näherte, nicht rechtzeitig, um sie zu ergreifen, aber schnell genug, um in die Luft zu springen und sein ganzes Gewicht in Tigersterns Kiefer zu schlagen, als er versuchte, sie an der Nadel zuschließen, um sie zusammenzuziehen.

Tigersterns Kopf schnappte mit einem hörbaren Schlag zur Seite, und Kaulquappe landete auf seinen Füßen und löste seine Krallen.

"Zeig was du kannst!" Er schrie und stand zwischen Tigerstern und Feuerstern.

"Also sei es so", spuckte Tigerstern und hob eine massive, bärenähnliche Pfote, um zuschlagen.

Hinter ihm leuchtete ein strahlend blau weißes Licht, und mit der Brillanz aller Sterne im Silberverließ raste eine Katze an ihm vorbei, biss ins Tigersterns Bein, riss ihn zur Seite und in einen überraschten Sturz.

Er erkannte diese Katze. Feuerstern.

Kaulquappe drehte sich um. "Oh,Sternclan, nein-", jammerte er,

aber Feuerstern atmete immer noch, wenn auch flach. Er zog verwirrt die Brauen zusammen.

"Mach dir keine Sorgen", keuchte Feuerstern und Kaulquappe drehte sich wieder zu ihm um. "Ich habe noch vier."

"Oh", hauchte Kaulquappe, "oh."

Plötzlich explodierte die Lichtung.

Kaulquappe spürte, wie er nach Luft schnappte und vor Schock wie aus den Schatten zwischen den Bäumen taumelte. Rot umrissene Geister strömten heraus und knallten gegen Katzen mit glitzernden Sternenfellen, die in weißes Feuer gesetzt waren, als sie hinter ihm hervorkamen. Er war umgeben von Knurren, bösartigen Jaulen und lautes Fauchen. Kaulquappe spürte, wie seine unter großen Glieder zitterten, als er herumwirbelte und nach Habichtfrost und Brombeerkralle suchte.

Sie kämpften immer noch in der Nähe von Feuersterns Körper.

Habichtfrost hatte Brombeerkralle gegen den Dreck festgenagelt und schnappte nach ihm, um in sein Hals zubeißen

Er musste sich durch eine Menge an Beine schieben, alle Katzen waren größer als er, kämpften und ignorierten ihn, als sie ineinander rissen. Er sah, wie die schimmernden Gestalten von Tigerstern und Feuerstern auf und abgingen und sich gegenseitig ansahen, als sie auf eine Bewegung zielten.

"Habichtfrost!" Er rief verzweifelt an, aber Habichtfrost konnte ihn nicht hören, und über den Lärm der Schlacht konnte er sich selbst kaum hören.

Habichtfrost bewegte seine Pfote und schlug sie in Brombeerkralles Schulter. Sein Kopf hob sich zurück, als er vor Schmerz aufschrie und das weiche Fleisch seines Halses freilegte. Habichtfrost öffnete die Kiefer weit und seine Augen funkelten im Sonnenuntergang.

Kaulquappe fühlte sich überwältigt. All die Trauer, die er jemals für seinen eigenen Tod empfunden hatte, die er nicht hatte verhindern können, die Leben, die er beobachtet hatte, verloren, die Katzen, die

er nicht hatte berühren können. Diese eine Sache, wollte er unbedingt, von allen Dingen, die passieren konnten und passiert waren, um diese eine Sache nicht entstehen zu lassen. Er spürte, wie dieses Verlangen wie echtes Blut durch seine Gefäße schoss, wie ein Lebewesen voller Adrenalin und Entschlossenheit, und er grub seine Krallen in den Boden und schrie.

"STOP"

Die Lichtung war still. Für einen Moment fühlte sich Kaulquappe allein, dass keine Sternclan-Katzen oder Katzen aus dem Wald der Finsternis um ihn herum waren. Nur er und seine Brüder. Habichtfrost sah zu ihm hinunter.

Und dann endete der Moment mit einem stotternden Schmerzensschrei, als Brombeerkralle die Fuchsfalle ergriff, mit dem der glänzende Draht vom Boden an Feuerstern befestigt war, und ihn in Habichtfrosts Kehle knallte. Es ragte durch die andere Seite seines Nacken und Blut tropfte auf sein Rücken.

Habichtfrost stolperte ein paar Schritte zurück, sah nach unten und starrte auf die Nadel, die wie ein Baum aus dem Boden aus seiner Kehle ragte. Kaulquappe verschluckte sich an einem Schluchzen, seine Schultern zitterten.

Die Katzen um ihn herum blieben überrascht stehen.

"Nein!" Knurrte Tigerstern,"Du hast alles ruiniert!" Kaulquappe drehte sich um und erwartete, dass sein Vater ihn anschreien würde, aber es war Habichtfrost, den er ansah.

Die Katzen aus dem Wald der Finsternis drehten sich alle um und flohen in die Schatten, gefolgt von den Sternclan-Katzen, und Habichtfrost stolperte zum Wasser und kratzte blind an den Steinen unter seinen Füßen, um sich zu halten. Kaulquappe stand auf und rannte zu ihm.

"Habichtfrost-", würgte er mit festem Hals. "Habicht, bitte."

Habichtfrost schien ihn jetzt jedoch nicht zu sehen. Er brach vorwärts in die Untiefen des Sees zusammen, gurgelte auf Blut und

Wasser, die Beine zuckten, als würde er immer noch versuchen zu gehen.

Kaulquappe hob eine Pfote, um auf ihn zu zugehen, als Habichtfrosts Umrisse zu schimmern begannen.

Aus seinem jetzt stillen Körper stieg eine neblige Vision seines Bruders auf, als würde er aus einem langen Schlaf erwachen. Er legte seine Pfoten hin, stand über seinem Körper und starrte ihn an, bevor er sich umdrehte und Kaulquappe ansah.

Kaulquappe fühlte sich steif und fest gefroren. So viele Jahre hatte er auf diesen Moment gewartet, sich darüber Gedanken gemacht und diese Szene immer und immer wiedergespielt, bis er es nicht mehr ertragen konnte, wieder daran zudenken.

Habichtfrost rührte sich nicht.

"Du bist es", sagte er schließlich.

"Ich bin es", sagte Kaulquappe heiser.

"Wie viel weißt du?" Sagte Habichtfrost und Kaulquappe glaubte Angst oder Schuldgefühle in seiner Stimme zu entdecken.

Kaulquappe schluckte und stand so groß wie sein winziger Körper es zu lassen würde. Er grub seine Krallen in den feuchten Boden. "Alles."

Es gab einen langen Moment der Stille. Habichtfrost sah sich durch Kaulquappe und hinter sich um und sah die Sternclan-Katzen an, die ein stilles Publikum waren.

"Fair genug", sagte Habichtfrost und senkte den Kopf. Er wandte sich wieder dem See zu.

"Du musst nicht gehen!" Kaulquappe rief.

Er blieb stehen, schaute aber nicht zurück. " Ich muss. Wenn ich noch einen Moment bleibe, werde ich nie gehen."

Kaulquappes Bauch tat weh. Hachtfrost trat in das Blut, das von

seinem Körper in den See sickerte, und verschwand nach unten.

Er war fort.

"Habichtfrost ...", flüsterte er und für einen Moment dachte Kaulquappe, er müsse ein Herz haben, auch wenn es am zerbrechen war. Er fühlte sich hohl, auseinander gerissen und in den Wind geworfen. Er war gegangen. Er war gegangen.

"Kaulquappe", sagte eine Stimme hinter ihm. Es war seltsam, seinen Namen wieder sprechen zuhören, besonders von einer neuen Stimme. Er drehte sich um und blinzelte trübselig. Es war Feuerstern, der über seinem eigenen Körper stand, als Brombeerkralle zu ihm krabbelte und den Weinstock verzweifelt aus seiner Kehle abwickelte.

"Feuerstern?" Sagte er unsicher.

"Vielen Dank." Sagte er mit einem Lächeln und seine Umrisse wurden plötzlich verschwommen, bevor sein Körper plötzlich nach Luft schnappte und sich verkrampfte. Kaulquappe sah zu den anderen Sternclan-Katzen auf, die ihn beobachteten.

"Wir haben dich beobachtet", sagte eine silbergraue Katze, die ihn an Federschweif erinnerte.

"Ihr habt?" Fragte er unsicher.

"Und auf dich warten", sagte eine alte, kampferprobte graue Katze mit gelben Zähnen.

"Du bist lange genug allein", sagte eine blaugraue Katze mit einer Narbe auf der Schulter, "du hast dir deinen Platz als Krieger verdient."

Kaulquappe spürte, wie seine Beine zitterten, als er vortrat. "Meinst du das wirklich ernst?"

"Wenn du bereit bist", sagte die weiße Katze, über die er zuvor gestolpert war.

Kaulquappe seufzte. "Ich kann Mottenflügel nicht verlassen ..."

„Oh, Kaulquappe", sagte eine Stimme, die er sich vorgestellt hatte, jede Nacht wieder zu hören, und er hätte es nie gewagt diese Stimme zu vergessen, "du wirst sie nicht verlassen. Du wirst sie eines Tages wiedersehen. "

Sasha trat aus der Menge der Sternclan-Katzen hervor. Ihr Fell war glänzend und leuchtend und sah jünger und gesünder aus, als er sie jemals lebend gesehen hatte.

"Mama-" stammelte er.

„Ich habe dich so sehr vermisst, Kaulquappe", sagte sie und ihre Augen begannen zu tränen. "Es ist Zeit für dich, nach Hause zu kommen."

Kaulquappe trat einen Schritt vor, dann zwei und rannte dann in die wartende Umarmung seiner Mutter, die immer noch den selben süßen Geruch hatte und die selbe Wärme in ihrem Pelz. Alle Katzen um ihn herum miauten fröhlich und hießen ihm im Sternclan willkommen.

Er zog sich zurück, Tränen liefen ihm über das Gesicht und er streckte eine Pfote aus, um sie wegzuwischen, nur um zu erstarren und sie anzustarren. Dies war nicht die weiche, winzige Pfote eines Junges, sondern die eines Kriegers mit voller Sterne und weißem Feuer.

Er blickte wieder zu Sasha auf, die zum Himmel zeigte, wo einige Katzen bereits begonnen hatten, auf einem schwach beleuchteten, leuchtenden Pfad zurück zu den Sternen und der endlosen Jagd auf neue Blätter, Sonnenschein und neuen Freunden zu klettern.

"Ich komme!" Sagte er, sprang hinter ihr her und entfernte sich von der Szene unten, wo Blut vergossen worden war und der See rot geworden war. Der Weg war frei, die Sterne begrüßten ihn zu seinem neuen zu Hause.